

# Deutsch

ИЗДАЕТСЯ С 1994 г.  
№ 1 (590)

МЕТОДИЧЕСКИЙ ЖУРНАЛ ДЛЯ УЧИТЕЛЕЙ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА  
deu.1september.ru

DIE MÜTZE

SCHNEEMANN

DIE KAROTTE

DER POMPOŃ

DER KNOPF

DER SCHAL

DER SCHNEE

электронная  
версия журнала  
в Личном кабинете  
на сайте  
www.1september.ru

Sonderthema

Alois Alzheimer  
S. 18

Landeskunde im DU

Über die geografische Lage  
eines Landes sprechen  
S. 30

Methodisches

Was bringt uns der  
Winter?  
S. 46

издательский  
дом  
1september.ru

Первое сентября | январь 2016

DEUTSCH Подписка на сайте www.1september.ru или по каталогу «Почта России»: 79087 (бумажная версия); 12721 (CD-версия)

## НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК

Методический журнал  
для учителей немецкого языка  
Издаётся с 1994 г.  
Выходит 1 раз в месяц

## РЕДАКЦИЯ:

Гл. редактор: М. Бузоева  
Редактор-консультант: Dr. G. Demmel  
Редактор: Е. Широкова  
Макет издания: И. Лукьянов  
Обложка, 3 полоса: Э. Лурье  
Тел. редакции: (499) 249-2883  
Тел./факс: (499) 249-3138  
E-mail: deu@1september.ru  
Адрес в Интернете: deu.1september.ru

Распространяется по подписке  
Цена свободная Тираж 9 000 экз.

## ПОДПИСНЫЕ ИНДЕКСЫ:

Почта России:  
79087 (бумажная версия);  
12721 (CD-версия)

## ИЗДАТЕЛЬСКИЙ ДОМ «ПЕРВОЕ СЕНТЯБРЯ»

Главный редактор:  
Артём Соловейчик  
(генеральный директор)  
Коммерческая деятельность:  
Константин Шармаковский  
(финансовый директор)  
Развитие, IT и координация проектов:  
Сергей Островский  
(исполнительный директор)  
Реклама, конференции и техническое обеспечение  
Издательского дома:  
Павел Кузнецов  
Производство:  
Станислав Савельев  
Административно-хозяйственное обеспечение:  
Андрей Ушков  
Педагогический университет:  
Валерия Арсланьян  
(ректор)

## ЖУРНАЛЫ ИЗДАТЕЛЬСКОГО ДОМА:

**Английский язык** – Е. Богданова,  
**Библиотека в школе** – О. Громова,  
**Биология** – Н. Иванова,  
**География** – и. о. А. Митрофанов,  
**Дошкольное образование** – Д. Тюттерин,  
**Здоровье детей** – Н. Семина,  
**Информатика** – С. Островский,  
**Искусство** – О. Волкова,  
**История** – А. Савельев,  
**Классное руководство  
и воспитание школьников** – А. Полякова,  
**Литература** – С. Волков,  
**Математика** – Л. Рослова,  
**Начальная школа** – М. Соловейчик,  
**Немецкий язык** – М. Бузоева,  
**ОБЖ** – А. Митрофанов,  
**Русский язык** – Л. Гончар,  
**Спорт в школе** – О. Леонтьева,  
**Технология** – А. Митрофанов,  
**Управление школой** – Е. Рачевский,  
**Физика** – Н. Козлова,  
**Французский язык** – Г. Чесновицкая,  
**Химия** – О. Блохина,  
**Школа для родителей** – Л. Печатникова,  
**Школьный психолог** – М. Чибисова

## УЧРЕДИТЕЛЬ: ООО «Издательский дом

«Первое сентября»  
Зарегистрировано ПИ № ФС77-58421  
от 25.06.14 в Роскомнадзоре  
Подписано в печать: по графику 14.10.15,  
фактически 14.10.15 Заказ №  
Отпечатано в ОАО «Первая Образцовая типография»  
Филиал «Чеховский Печатный Двор»  
142300, Московская область, г. Чехов,  
ул. Полиграфистов, д. 1  
Сайт: [www.chpd.ru](http://www.chpd.ru); E-mail: [sales@chpk.ru](mailto:sales@chpk.ru)  
Телефон/Факс: 8(496) 726-5410, 8 (495)988-6376

## УЧРЕДИТЕЛЬ (Адрес):

ООО «Издательский дом «Первое сентября»  
ул. Киевская, д. 24, Москва, 121165  
Телефон/Факс: (499) 249-3138  
Отдел рекламы: (499) 249-9870  
Сайт: 1september.ru

## ИЗДАТЕЛЬСКАЯ ПОДПИСКА:

Телефон: (499) 249-4758  
E-mail: [podpiska@1september.ru](mailto:podpiska@1september.ru)



[www.facebook.com/Deutsch.1september](http://www.facebook.com/Deutsch.1september)

[www.facebook.com/School.of.Digital.Age](http://www.facebook.com/School.of.Digital.Age)

## Nachrichten / Methodisches

Katze wählt Notruf, nachdem Herrchen  
zusammenbrach 4

## Bildung &amp; Erziehung

Wenn es im Ranzen klingelt: Handy-Re-  
geln gemeinsam finden 8

## Wissenschaft &amp; Technik

Wer benutzt ein Elektroauto? 10

## Das liest man in Deutschland

Kafka in den Straßen 12

## Literatur

Heinrich Böll: Der Wegwerfer 14

## Sonderthema

Alois Alzheimer – Der Irrenarzt  
mit dem Mikroskop 18

## Methodisches

Spiele 28

Reime suchen 29

Quiz: Synonyme Verben 31

Schulung der Aussprache und Intonation im  
Deutschunterricht mit Hilfe von Texten und  
Übungen und mündlicher Kommunikation 36

Grammatik im Deutschunterricht. Refle-  
xivpronomen 44

Was bringt uns der Winter? 46

Schreibwerkstatt 49

Testen und Prüfen 52

Lesecke 54

Diktate schreiben ist nicht schwer... 56

Deutsche Rechtschreibung. Zeichensetzung 58

Groß- und Kleinschreibung 59

Aufgaben zur Erweiterung des Wortschatzes 61

## Landeskunde im DU

Über die geografische Lage eines Landes  
sprechen 30

## Methodenkoffer

Der Weg in die Zukunft, Wunschvorstel-  
lung 40

## Hauslektüre im DU

Gedichte im DU 42

## Für schlaue Köpfe

So heißt es auf Deutsch 62

Sprachecke 62

## Für junge Leser

Kinderreime & Fingerspiele 63

Zungenbrecher & Rätsel 63



К статьям, отмеченным этим значком,  
есть дополнительные материалы в Личном  
кабинете на сайте [www.1september.ru](http://www.1september.ru)

Уважаемые подпис-  
чики печатной версии  
журнала!

Все подписчики журна-  
ла имеют возможность  
получать электронную  
версию, которая не  
только является полной  
копией бумажной, но  
и включает дополни-  
тельные электронные  
материалы для прак-  
тической работы. Для  
получения электронной  
версии:

1. Откройте Личный кабинет на портале «Первое сентября» ([www.1september.ru](http://www.1september.ru)).
2. В разделе «Газеты и журналы/Получение» выберите свой журнал и кликните на кнопку «Я – подписчик бумажной версии».
3. Появится форма, посредством которой вы сможете отправить нам копию подписной квитанции.

После этого в течение одного рабочего дня будет активирована электронная подписка на весь период действия бумажной.







# Katze wählt Notruf, nachdem Herrchen zusammenbrach

Hin und wieder geschehen Dinge, die man nur als Wunder bezeichnen kann: Im amerikanischen Columbus erlitt ein schwerkranker Mann zuhause einen Anfall. Seine Katze, die er für solche Fälle trainiert hatte, soll schließlich die Polizei alarmiert haben.

Im Volksmund heißt es, der Hund sei der beste Freund des Menschen. Katzen dagegen sagt man nach, sie seien kühl, arrogant und berechnend. Dass Katzen allerdings genauso wie Hunde dem Menschen freundlich gesinnt sein können, zeigt nun ein unglaublicher Fall aus den USA.

In Columbus, gelegen im US-Bundesstaat Ohio, soll eine Hauskatze namens Tommy den bundesweiten Notruf 911 alarmiert haben, weil ihr Herrchen zusammengebrochen und dazu selbst nicht mehr in der Lage war. Gary Rosheisen, so der Name des betagten Katzenhalters, ist seit Jahren auf einen Rollstuhl angewiesen. Eine schwere Osteoporose machte seine Gelenke weich und mehrere Mikro-Schlaganfälle verhindern einen koordinierten Bewegungsablauf.

## Notruf via Kurzwahltaste

Weil Haustiere nachweislich einen guten Einfluss auf die Gesundheit ihrer Besitzer ausüben, holte sich Rosheisen Tommy ins Haus, orange-rot getigert wie die Zeichentrickfigur Garfield. Mehrmals versuchte Rosheisen dem Tier beizubringen, wie es den Notruf kontaktieren könne, wenn er dazu selbst nicht in der Lage sein sollte. Auf seinem Telefon, das immer auf dem Wohnzimmerboden steht, ist eine Kurzwahltaste für den US-Notruf 911 vorprogrammiert.

Rosheisen hatte keine Ahnung, ob seine Bemühungen erfolgreich waren, als er tatsächlich einen Anfall erlitt, aus seinem Rollstuhl fiel und nicht zu dem Telefonapparat gelangte. Doch wenig später traf die Polizei bei Rosheisen ein. Jemand hatte den Notruf alarmiert. Als der Polizeibeamte in die Wohnung trat, soll Tommy die Katze direkt neben dem Telefon gesessen haben. Was sagt das über Haustiere? Vielleicht das: Hunde mögen gute Freunde sein, Katzen würden 911 wählen.

## Didaktisierungsvorschlag

### 1. Einführende Aufgaben

1.1. Raten Sie! Von welchem Tier ist die Rede in diesen Rätseln?

\*\*\*

Wer sitzt geduldig vor dem Loch  
und fängt das kleine Tierchen doch?

\*\*\*

Es hat vier Beine, ein weiches Fell,  
gibt man ihm Milch, ist's gleich zur Stell.  
Wenn ihr es streichelt, schnurrt es sehr,  
sieht's eine Maus, läuft's hinterher.

\*\*\*

Wer schleicht so leise durch das Haus,  
schleckt Milch und fängt sich eine Maus?

\*\*\*

Es liegt am Ofen und ist grau,  
hat vier Beine und sagt: «Miau!»

\*\*\*

Hört, sie hat vier weiche Pfoten,  
einen Schnurrbart im Gesicht,  
fängt die Mäuse auf dem Boden,  
kennt ihr dieses Tier denn nicht?

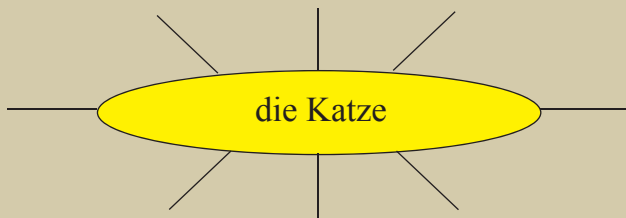
\*\*\*

Wer nascht und kann kratzen,  
frisst Mäuse und Spatzen?

\*\*\*

Es sieht aus wie eine Katze,  
hat Haare wie eine Katze,  
maust wie eine Katze – und ist doch keine Katze.

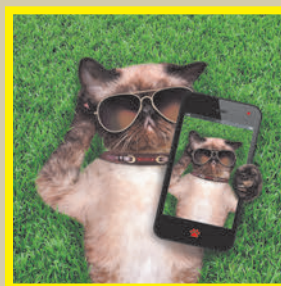
1.2. Welche Assoziationen haben Sie mit dem Wort «die Katze»?



1.3. Sehen Sie sich die Bilder an. Sagen Sie, was Katzen wirklich können und was nicht. Gebrauchen Sie folgende Wendungen:

Ich glaube, ... / Ich bin da nicht so sicher, dass ...

Ich bin überrascht, dass ... / Das stimmt einfach nicht, dass ... / Das ist mir neu, dass ...



## 2. Worterklärungen

**ge|tigert** <Adj.>: **a)** *ungleiche Flecke am ganzen Fell aufweisend*: -e Doggen; **b)** *dunkle Querstreifen aufweisend*: -e Katzen.

**Not|ruf**, der: **1. a)** *(meist telefonisch oder per Funk übermittelter) Hilferuf [bei Gefahr für Menschenleben]*; **b)** *Notrufnummer*.

**wäh|len**: *beim Telefon durch Drücken der Tasten bzw. durch Drehen der Wählscheibe mit den entsprechenden Ziffern die Telefonnummer eines anderen Teilnehmers zusammensetzen, um eine Verbindung herzustellen*: eine Nummer, den Notruf w.; du musst erst mal eine/die Null w.; <auch ohne Akk.-Obj.:> erst w., wenn das Zeichen ertönt.

## 3. Arbeit am Wortschatz

3.1. Schreiben Sie aus dem Text Wörter und Wendungen zum Thema «Telefonieren» heraus und definieren Sie sie.

3.2. Schreiben Sie aus dem Text Wörter und Wendungen zum Thema «Notfall» heraus und definieren Sie sie.

3.3. Bilden Sie Zusammensetzungen. Welche werden im Text gebraucht? In welchem Zusammenhang? Bilden Sie Sätze.

BEWEGUNGS	ABLAUF
HAUS	BEAMTE
KATZEN	BODEN
KURZWahl	HALTER
NOT	MUND
POLIZEI	RUF
ROLL	STUHL
VOLKS	TASTE
WOHNZIMMER	TIER

3.4. Nennen Sie zu jedem Begriff mindestens drei Beispiele.

- |                 |  |  |  |
|-----------------|--|--|--|
| ▶ Haustier:     |  |  |  |
| ▶ Telefonieren: |  |  |  |
| ▶ Notfall:      |  |  |  |
| ▶ retten:       |  |  |  |

3.5. Welche Verben aus der rechten Spalte passen zu den Wendungen in der linken? Verbinden Sie sie. Bilden Sie mit den entstandenen Wortgruppen Sätze.

- |  |                     |
|--|---------------------|
| 1. einen Anfall                              | a) alarmieren       |
| 2. die Polizei                               | b) ausüben          |
| 3. in der Lage                               | c) erleiden         |
| 4. einen guten Einfluss auf die Gesundheit   | d) fallen           |
| 5. auf dem Wohnzimmerboden                   | e) sein             |
| 6. eine Kurzwahltaaste für den US-Notruf 911 | f) sitzen           |
| 7. aus dem Rollstuhl                         | g) stehen           |
| 8. in die Wohnung                            | h) treten           |
| 9. neben dem Telefon                         | i) vorprogrammieren |

3.6. Was bedeuten Wörter und Wendungen? Verbinden Sie die Wörter und Wendungen aus der linken Spalte mit den passenden Definitionen aus der rechten.

- |  |  |
|--|--|
| 1. alarmieren                          | a) jemanden zum Einsatz, zu Hilfe rufen                                      |
| 2. auf einen Rollstuhl angewiesen sein | b) von jmdm. in dessen Abwesenheit sagen, behaupten, über ihn verbreiten     |
| 3. das Haustier                        | c) sich selbstständig/auf den Beinen nicht bewegen können                    |
| 4. das Herrchen                        | d) Besitzer des Hundes, der Katze  |
| 5. nachsagen                           | e) vom Menschen gezüchtetes, an Menschen gewöhntes, nicht frei lebendes Tier |

3.7. Welche Wörter und Wendungen aus Aufgabe 3.6 passen in die Lücken? Setzen Sie sie in richtiger Form ein.

- Der Volksmund [ ] ihnen eine gewisse Rückständigkeit [ ].
- Warum beginnen Hunde bereits auf [ ] zu warten, wenn die doch erst von der Arbeit aufbrechen?
- Sie sind aufeinander [ ] und voneinander abhängig.
- Wellensittiche lassen sich schlecht streicheln, gehören aber zu den beliebtesten [ ] der Deutschen.
- Der Busfahrer hatte die Polizei [ ], sodass die stark alkoholisierten Verdächtigen kurz danach festgenommen werden konnten.
- Böse Zungen [ ] ihm sogar [ ], er sei, wenn es darauf ankomme, ein Opportunist.
- Eulen sind beliebte [ ] vieler Zauberer, die auch die Post austragen.
- Die Mutter [ ] sofort den Notarzt, der das Kind reanimieren konnte.
- Der Mann kann sich kaum bewegen und ist [ ].
- Denn [ ] liebte seine Katze wie verrückt.

3.8. Telefonieren. Gruppieren Sie folgende Redemittel.

- ▶ sich melden/vorstellen
  - ▶ jemanden am Telefon verlangen
  - ▶ Auskünfte geben
  - ▶ sich verabschieden
- Schmidt, Mercedes-Kundendienst. Guten Tag!
  - Könnte ich bitte mit Frau Berndt sprechen?
  - Herr Kaiser ist im Moment sehr beschäftigt.
  - Wir hören dann wieder voneinander.
  - Lieschen Müller.
  - Herrn Mahler, bitte.
  - Frau Kurz ist dienstlich unterwegs.
  - Danke für den Anruf!
  - Bei Hermann.
  - Bitte verbinden Sie mich mit Herrn Siegert.
  - Herr Hinz ist verreist. Am Dienstag ist er wieder zurück.
  - Es war nett, dass Sie mich angerufen haben.
  - Am Apparat.
  - Könnte ich Herrn König an den Apparat bekommen?
  - Frau Kunz ist außer Haus.
  - Auf Wiederhören!
  - Ich versuche schon seit Tagen, Herrn Stange telefonisch zu erreichen. Ich muss dringend mit ihm sprechen.
  - Herr Bäcker hat diese Woche Urlaub.

## 4. Arbeit am Text

4.1. Beschreiben Sie kurz den Text, indem Sie die sechs W-Fragen formulieren und beantworten. Arbeiten Sie zu zweit.

- ▶ Wer?
- ▶ Was?
- ▶ Wo?
- ▶ Wie?
- ▶ Wann?
- ▶ Warum?

4.2. Beantworten Sie die Fragen.

- a) Wo hat sich der Vorfall ereignet?
- b) Was ist passiert?
- c) Welche gesundheitlichen Probleme hat Gary Rosheisen?
- d) Wie alt ist Gary Rosheisen?
- e) Wer kam zu Hilfe? Auf welche Weise?
- f) Warum hat sich Gary Rosheisen für ein Haustier entschieden?
- g) Wie sieht Tommy aus?
- h) Wie wurde es möglich, dass die Katze den Notruf kontaktieren konnte?
- i) Was sah der Polizeibeamte, als er das Zimmer betreten hatte?

4.3. Stellen Sie den Ablauf der Geschichte chronologisch dar.

1. Gary Rosheisen ist erkrankt.
2. Gary Rosheisen hat gehört, dass Haustiere einen guten Einfluss auf die Gesundheit ihrer Besitzer ausüben, und holt sich Tommy ins Haus.
3. ...

4.4. Kommentieren Sie die Sätze aus dem Text.

1. Im Volksmund heißt es, der Hund sei der beste Freund des Menschen.
2. Katzen dagegen sagt man nach, sie seien kühl, arrogant und berechnend.
3. Eine schwere Osteoporose machte seine Gelenke weich und mehrere Mikro-Schlaganfälle verhindern einen koordinierten Bewegungsablauf.
4. Auf seinem Telefon, das immer auf dem Wohnzimmerboden steht, ist eine Kurzwahltaste für den US-Notruf 911 vorprogrammiert.
5. Was sagt das über Haustiere? Vielleicht das: Hunde mögen gute Freunde sein, Katzen würden 911 wählen.

4.5. Was besagt die Geschichte über Katzen?

## 5. Weiterführende Aufgaben

5.1. Lesen Sie den Witz. Worin liegt die Pointe? Wie wird die Katze charakterisiert?

Ein Mann will die Katze seiner Frau heimlich loswerden und beschließt, sie auszusetzen. Er nimmt sie mit ins Auto, fährt 20 Häuser weit, setzt die Katze aus und fährt heim. Zehn Minuten später ist die Katze auch wieder da. «Na gut», denkt sich der Mann, «war vielleicht ein wenig zu kurz die Strecke.»

Er setzt sich wieder mit der Katze ins Auto, fährt fünf Kilometer weit und setzt sie aus. Zwanzig Minuten später ist die Katze wieder zu Hause.

«Jetzt reicht's!», denkt sich der Mann, nimmt die Katze mit ins Auto und fährt 20 Kilometer, dann durch den Wald, über eine Brücke, rechts, links und setzt die Katze dann schließlich mitten im Wald auf einer Lichtung aus. Eine halbe Stunde später ruft der Mann zu Hause an.

«Ist die Katze da?», fragt er seine Frau.

«Ja, warum?»

«Hol sie mal ans Telefon, ich hab' mich verfahren.»

5.2. Bild als Sprech Anlass. Wen ruft die Katze wohl an?



### Lösungen

1.1: die Katze; das letzte Rätsel: der Kater.

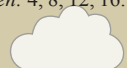
3.5: 1. c, 2. a, 3. e, 4. b, 5. g, 6. i, 7. d, 8. h, 9. f.

3.6: 1. a, 2. c, 3. e, 4. d, 5. b.

3.7: 1. sagt ... nach, 2. Herrchen, 3. angewiesen, 4. Haustieren, 5. alarmiert, 6. sagen ... nach, 7. Haustiere, 8. alarmierte, 9. auf einen Rollstuhl angewiesen, 10. das Herrchen.

3.8: sich melden: 1, 5, 9, 13; jemanden am Telefon verlangen: 2, 6, 10, 14, 17; Auskünfte geben: 3, 7, 11, 15, 18; sich verabschieden: 4, 8, 12, 16.

Didaktisiert von Natalia Konstantinowa



## Wenn es im Ranzen klingelt: Handy-Regeln gemeinsam finden

Viele Eltern überlegen, ob sie ihrem Nachwuchs ein Handy zulegen. In jeder zehnten Schultüte liegt sogar eines, wie eine aktuelle Umfrage zeigt. Es ist sinnvoll, dass Eltern ihr Kind in der «Handy-Welt» begleiten; die Gepflogenheiten in der Schule müssen aber auch beachtet werden.

Wenn der Schultag um ist, aber die Eltern noch im Büro sitzen, machen sich Mütter und Väter Gedanken, was ihre Kinder so treiben. Was liegt da näher, als dem Nachwuchs ein Handy zu besorgen, um schnell nachfragen zu können, ob alles in Ordnung ist. Doch gilt es gut zu überlegen, wann Kinder reif genug für ein Handy oder Smart-

phone sind und welches Gerät passt.

### Passendes Gerät wählen

«Sinnvoll ist ein Handy ab neun Jahren, bei weiten Schulwegen auch zur Einschulung. Zum Einstieg empfiehlt sich ein einfaches Handy, damit Kinder erst die grundlegenden Funktionen erlernen. Ab elf, zwölf Jahren sind Kinder dann meist reif genug für ein Smartphone», betont Kristin Langer, SCHAUHIN!-Mediencoach. Beteiligen Eltern ihr Kind an den Kosten für Gerät und Vertrag, bekommt es eher ein Gefühl dafür. Hierzu empfehlen sich eine Prepaid-Karte oder Verträge mit engen Kostengrenzen sowie

Drittanbieterdienste beim Mobilfunkanbieter zu sperren.

### Zusammen sichern

Kauft man seinem Kind ein Handy oder Smartphone, ist auch die Zeit einzuplanen, es einzurichten. Dazu gehen Sie am besten mit ihrem Kind die diversen Funktionen durch, erklären sie ihm und vereinbaren, dass es sie bewusst nutzt. Beim Smartphone sind Internet und Bluetooth weitgehend auszuschalten, Sicherheitseinstellungen zu aktivieren und Jugendschutz-Apps zu installieren.

### Vereinbarungen treffen

«Wichtig sind auch gemeinsame Vereinbarungen, damit Kinder ler-





nen, Handy und Smartphone auch wirklich smart zu nutzen. Denn das müssen Kinder wie Lesen und Schreiben erst noch lernen», sagt Langer. So können Eltern etwa mit ihrem Kind vereinbaren, dass das Handy bei den Hausaufgaben und beim Essen Sendepause hat. «Daran sollten sich Papa und Mama auch selbst halten», so Langer. Eltern können so ihrem Kind vermitteln, dass es nicht sofort auf Nachrichten antworten muss und später zurückrufen kann. Zu Beginn kann man auch festlegen, dass das Gerät vor dem Schlafengehen abgegeben oder ein «Handyparkplatz» für die Familie eingerichtet wird. Zudem ist zu vereinbaren, dass Kinder Daten schützen und private Dinge persönlich bereden statt per Handy.

#### Schulregeln beachten

Auch die Schulregeln im Umgang mit dem Mobiltelefon sind

zu beachten, gerade wenn Eltern versuchen, in der Schulzeit ihre Kinder zu erreichen. So ist das Gerät oft lautlos zu stellen und bei Prüfungen zu Hause zu lassen. Gibt es solch eine Handyordnung noch nicht, können Eltern diese bei einem Elternabend ansprechen. Wichtig ist, dass Lehrer, Eltern und Schüler Regeln gemeinsam finden, die nicht nur Verbote, sondern auch Gebote, aber auch Konsequenzen enthalten. In diesem Zusammenhang kann man über Kosten, persönliche Daten, Urheberrechte oder Mobbing sprechen.

#### Handy sinnvoll einsetzen

Eltern können dabei beraten, inwiefern Medien thematisiert und eingesetzt werden. Denn: Die Integration mobiler Geräte in den Unterricht kann das Lernen interaktiver gestalten, Schüler zusätzlich motivieren sowie zur Medienkom-

petenz beitragen. Beispiele sind das Erstellen von Filmtrailern oder Fotostories zur Schullektüre, Clips zur Dokumentation und Auswertung von Experimenten, das Produzieren von Sounds für den Musik- oder von Bildern für den Kunstunterricht. Auch hier kann man etwa über den Umgang mit Handyfotos und -clips sprechen.

«SCHAU HIN! Was Dein Kind mit Medien macht» ist eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, des Telekommunikationsunternehmens Vodafone, der beiden öffentlich-rechtlichen Sender Das Erste und ZDF sowie der Programmzeitschrift TV SPIELFILM. Der Medienratgeber für Familien unterstützt seit 2003 Eltern und Erziehende dabei, Kinder im Umgang mit Medien zu stärken.



## Wer benutzt ein Elektroauto?

*Studie zeigt hohe Zufriedenheit der Nutzer von Elektroautos trotz kleinerer Einschränkungen.*

Wer sind die Nutzer von Elektroautos – und wie zufrieden sind sie damit? Elektroautos haben zwar einige ihrer anfänglichen Probleme überwunden, können sich bislang aber noch nicht durchsetzen. Deutsche Verkehrsforscher haben darum in der bisher größten Studie zum Thema untersucht, wie die Nutzer von elektrisch getriebenen Fahrzeugen im Alltag mit den Vorteilen und Einschränkungen umgehen. Fazit: Die Fahrer sind hochzufrieden und dem Durchbruch der Elektroautos steht kaum etwas im Weg – theoretisch.

Elektroautos sind auf deutschen Straßen bislang kein alltäglicher Anblick – die elektrisch getriebenen Fahrzeuge warten noch auf den ganz großen Durchbruch. Vor allem die kurze Reichweite und die vergleichsweise geringe Menge an Ladestationen sehen viele Menschen als Nachteil. Die Zahl zugelassener Elektroautos steigt dennoch immer schneller an. Welche Menschen und Betriebe sind es, die sich für einen elektrischen Antrieb entscheiden – und wie zufrieden sind sie damit?

### **Gut gebildet, höheres Einkommen**

Um diese Fragen zu beantworten, haben Wissenschaftler um Stefan Trommer vom Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Köln über 9200 Halter von reinen Elektroautos oder Plug-In-Hybriden für eine Umfrage angeschrieben. Rund doppelt so viele Elektro-Pkw sind in Deutschland

zurzeit zugelassen. Knapp ein Drittel der kontaktierten Elektroauto-Besitzer nahm an der Studie teil: «Die Zahl der Teilnehmer ist mit 3111 sehr erfreulich und bietet uns für den deutschen Raum einen repräsentativen Einblick in Einstellungen zum Elektroauto und seiner Nutzung», sagt Trommer.

Den Ergebnissen zufolge sind es unter Privatpersonen vor allem gut gebildete Männer mit höherem Einkommen, die ein Elektroauto nutzen. Das Durchschnittsalter liegt mit 51 Jahren höher als bei Käufern von konventionellen Neuwagen. Die meisten Nutzer leben abseits der Großstädte: Nur etwas mehr als jeder Fünfte der Befragten lebt in einer Stadt mit mehr als 100 000 Einwohnern. Über die Hälfte wohnt dagegen in Kleinstädten und Landgemeinden mit Einwohnerzahlen unter 20 000.

### **Kleine Unternehmen statt großer Elektro-Flotten**

Die privaten Halter von Elektroautos zeichnen sich zwar durch hohes Umweltbewusstsein aus. Allerdings ergänzen viele von ihnen die begrenzte Reichweite des Elektrofahrzeugs durch einen Zweitwagen: Vier von fünf Personen gaben an, auch einen konventionellen Pkw zu besitzen. Allerdings hatte die Hälfte der Halter bereits zuvor zwei Autos und ersetzte eins davon bewusst durch ein elektrisches.

Die gewerblichen E-Fahrzeug-Nutzer sind vor allem kleine Unternehmen mit maximal 49 Mitarbeitern und neun Fahrzeugen,

inklusive dem E-Auto. Damit widerlegt die Studie eine verbreitete Annahme: Ursprünglich galten vor allem große Unternehmen mit großer Fahrzeugflotte als mögliche treibende Kraft hinter dem Durchbruch der Elektromobilität.

### **Umweltbewusstsein und Fahrspaß**

Private wie gewerbliche Nutzer schaffen sich aus denselben Gründen ein Elektroauto an: Sie haben vor allem Interesse an der innovativen Fahrzeugtechnologie und wollen die Umweltbelastung durch ausgestoßene Schadstoffe verringern. Aber auch günstigere Energiekosten pro Kilometer und der Fahrspaß am Elektroantrieb bewegten die Nutzer zum Kauf. Externe Anreize, wie die Befreiung von der Kfz-Steuer oder kostenloses Parken und Aufladen, spielen der Studie zufolge dagegen nur eine untergeordnete Rolle.

Im hauptsächlich städtischen Umfeld, wo die Elektrofahrzeuge vor allem genutzt werden, wirken sich die vermeintlichen Nachteile offenbar nicht merklich aus: Im privaten Alltag werden E-Fahrzeuge wie konventionelle Pkws genutzt und legen an einem durchschnittlichen Werktag genauso viele Kilometer zurück.

### **Reichweite macht sich bemerkbar**

Auf das ganze Jahr gerechnet macht sich die geringere Reichweite jedoch bemerkbar: Die



privaten Nutzer von rein batteriebetriebenen E-Autos absolvieren mit ihren Neuwagen jährlich 10 300 Kilometer, herkömmliche Pkw dagegen kommen auf 15 400 Kilometer. Der zusätzliche Verbrennungsmotor verschafft den Plug-In-Hybriden einen Platz dazwischen, sie kommen auf jährlich 13 600 Kilometer.

Diese Unterschiede liegen vor allem daran, dass mehr als die Hälfte der privaten Nutzer aufgrund der eingeschränkten elektrischen Reichweite keine Wochenend- und Urlaubsfahrten mit dem E-Auto unternehmen. Gewerbliche Nutzer sind außerdem durch die im Vergleich geringeren Zulademöglichkeiten der Elektroautos beim

Transport von Waren und Gütern eingeschränkt.

#### **Insgesamt hochzufrieden**

Ein weiterer begrenzender Faktor der Autos mit Elektroantrieb sind die verfügbaren Ladestationen. Die meisten Nutzer laden ihr Fahrzeug bequem über Nacht am Wohnort, viele auch am Arbeitsplatz. Diese Orte sind wegen der langen Aufenthalte und damit langer Standzeiten des Autos besonders wichtig. Eher unbedeutend sind dagegen Ladestationen im öffentlichen Raum, welche die Nutzer nur selten ansteuern. Dies hängt auch mit den Ladezeiten zusammen: Die meisten Elektroauto-Fahrer wünschen sich mehr

Schnelllade-Punkte und halten die technischen Voraussetzungen für eine Schnellladung im Elektroauto für serienmäßig notwendig.

Insgesamt zeigten sich die befragten Nutzer hochzufrieden mit ihrem elektrischen Neuwagen. 84 Prozent der privaten Halter würden die Anschaffung eines Elektrofahrzeugs weiterempfehlen. Die Mehrheit der gewerblichen Elektrofahrzeughalter plant sogar, den Fuhrpark mit zusätzlichen Elektrofahrzeugen zu erweitern. Die Studienteilnehmer bilden den Forschern zufolge damit einen soliden Kern sogenannter «Early Adopter», der als Ausgangspunkt dienen und den Elektroautos doch noch zum Durchbruch verhelfen kann.



Daniel Kasselmann

## Kafka in den Straßen

*Lilian Loke gelingt mit ihrem Romandebüt das fesselnde Psychogramm eines Karrieristen, der erst im Prozess des Scheiterns zu sich selbst findet.*

Thomas Meyer ist Makler für Luxusimmobilien in «Mainhattan». Er kommt als Sohn eines Schuhmachermeisters aus kleinen Verhältnissen und hat nie vergessen, wie er sich als Bub sein Taschengeld mit Schuhputzen in der Werkstatt des Vaters für 50 Pfennige pro Paar durch dreckige Arbeit hart verdiente. Der Vater war so geizig, dass er Teebeutel zweimal aufgoss und Wandkalender für das Jahr X aufbewahrte, an dem sie wieder aktuell werden würden. Der Mangel der scheinbaren Armut der Familie war ein ständiger Begleiter des Jungen, dem die erleuchteten Fenster der Stadt allesamt wie Schaufenster erschienen und der sich in seinen ungläubigen Blicken in die Fenster der Gründerzeithäuser des Frankfurter Westends mit ihren Stuckdecken, Lüstern und deckenhohen Bücherregalen das fette schöne Leben, ein anderes Leben mit Möglichkeiten von Straßen gepflastert mit Gold erträumte.

Nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann und Weiterbildungen zum Immobilienkaufmann ist Meyer nun bei Falber Immobilien, einer der noblen Maklerfirmen der Mainmetropole, angekommen und sehr erfolgreich, denn er macht seine Arbeit mit absoluter Hingabe und Akribie<sup>1</sup>. Trotz seines Erfolgs ist er bodenständig geblieben: Er fährt einen alten 94er Jaguar XJS, trägt eine Rolex und Maßkonfektion<sup>2</sup>, sein Apartment hat er mit Möbeln aus dem Schwedenhaus

eingerrichtet. Seine Beziehung fällt da schon eher aus der Reihe: Seine Freundin Nadja ist die Tochter einer Frankfurter Bankerfamilie. Seine einzige Freundschaft verbindet ihn mit einem ehemaligen Arbeitskollegen aus der Bank. Mit dem blinden Koll geht er regelmäßig in die Schirn-Kunsthalle, wo er ihm Bilder beschreibt, die jener seit einem Unfall selbst nicht mehr sehen kann. Meyers größte Liebe gilt der Stadt Frankfurt am Main:

«Schön ist das falsche Wort. Wiesbaden ist schön, die Regelmäßigkeit der Architektur, die aufwändigen historischen Fassaden. Frankfurt läuft außer Konkurrenz, seine architektonische Gewalttätigkeit, manchmal geht Meyer durch die enge Hochhäuserschlucht der Neuen Mainzer Landstraße, den Kopf in den Nacken gelegt wie ein Tourist, genießt die Beklemmung, die die kalte Größe der Türme auslöst, fast eine Angst, aber delikater, als spanne es einem hauchdünnen Draht um Lunge und Herz.»

Als Meyers Vater überraschend stirbt, sieht der Sohn sich mit einem kuriosen Erbe konfrontiert, das die Fundamente seiner ärmlichen Jugend ins Wanken bringt und von ihm zwingend die Beantwortung der Frage einfordert, wer sein Vater eigentlich war. Doch zunächst macht er *Tabula rasa* und vernichtet das Andenken; das Haus, in dem sich die Schuhmacherwerkstatt des Vaters befindet, wird samt Grundstück zum Objekt von Meyers

neuestem Immobilienprojekt. Als das Gebäude mitsamt Werkstatt dem Erdboden gleich gemacht ist, scheint Meyers größter Erfolg zum Greifen nahe.

Die Arbeit Meyers an seiner Karriere kann man als Rahmenhandlung der eigentlichen Geschichte von *Gold in den Straßen* bezeichnen. Lilian Loke beschreibt eindringlich die Arbeitsweise des Protagonisten, der mit Herzblut für seine Sache brennt, nicht in erster Linie für die Provision, sondern für seine Aufgabe, der entsprechenden Klientel neue Lebensräume vorzustellen und zu ermöglichen. Dieser Kniff ermöglicht es dem Leser, sich in den Charakter einzufühlen und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Meyers sozialer und moralischer Sparringpartner ist der blinde Koll, durch seine Begleitung fühlt sich Meyer überhaupt erst sehend, wenn er Bilder in der Schirn beschreibt. Dessen Ansichten über Geld, Moral und Schuld sind Meyers Korrektiv.

Eine Nebenhandlung des Romans betrifft das Leben im Hotel. Meyer träumt lange davon: «Wenn Meyer es sich leisten könnte, nur noch in Hotels zu wohnen, in der eigenen Stadt. Luxusaskese. Wenn dein Leben in einen Koffer passt. Dann kannst du alles sein. (...) Er muss nicht wohnen, um zu makeln, muss nicht kaufen, um zu verkaufen. Was dir fehlt, siehst du deutlicher. Verzicht schärft Wahrnehmung. Wenn du dich leer machst, kannst du alles aufnehmen, durch-



scheinen lassen, wie ein Glasgefäß.»

Schließlich setzt Meyer seinen Traum zumindest für ein paar Wochen in die Realität um und wird so zum Luxusstadtnomaden.

Weitere Nebenhandlungen sind Meyers Beziehung zu Nadja, die schließlich arge Risse<sup>3</sup> bekommt, die überfällige Auseinandersetzung mit seiner Mutter, die bereits vor einigen Jahren die Scheidung einreichte und aus Meyers Sicht danach die gemeinsame Komplizenschaft verriet, Stadtfahrten durch die Mainmetropole und die Beschreibung von rivalisierenden Nebenfiguren wie dem Immobilienkollegen Gläsker, der gegen Meyer im Wettbewerb um den neuen Leitungsposten des Frankfurter Büros von Falber-Immobilien zunächst den Kürzeren zieht.

Meyers großes Bauprojekt mit dem klingenden Namen «Metropolitan West» erweist sich für ihn als fataler Rohrkrepierer<sup>4</sup>, da die Immobilie noch vor der Fertigstellung

des Rohbaus auf eine Art und Weise den Besitzer wechselt, die nichts mit Meyers ursprünglichen Plänen zu tun hat. Darüber verliert er vorübergehend sein Gefühl für die Materie seines Berufs. Er, der die Werkstatt des Vaters dem Immobilienprojekt und der eigenen Karriere geopfert hat, muss erst mühsam und über Umwege auf das Geheimnis kommen, das seinen Vater zu dem sturen Geizkragen machte, der er in den Augen des Sohns war.

*Gold in den Straßen* ist das Psychogramm des Protagonisten als kafkaesker Sohn auf der Suche nach seinen Wurzeln und dem, was er selbst eigentlich sein will, dramaturgisch geschickt verwoben mit einem Gesellschafts- und Sittengemälde des heutigen Upperclass-«Mainhattan», einem Panorama der Metropole als einzigem aller möglichen Lebensräume und philosophischen Fragestellungen über Geld, Moral und die Art der Möblierung des eigenen Lebens. Diese Vielschichtigkeit macht *Gold in*

*den Straßen* zu einem durchweg unterhaltsamen bis spannenden, dabei immer anspruchsvollen Lesevergnügen, gespickt mit stellenweise brüllkomischen Momenten – beispielsweise wenn der inzwischen erwachsene Meyer seinem Vater auf einem Flohmarkt einen Satz Münzen schenken möchte, und der Vater aus Geiz das Geschenk nicht annimmt, sondern den eigenen Sohn zu der Peinlichkeit nötigt, sie zurück zum Verkäufer zu bringen und umzutauschen. Freund Koll erweitert als blinder Seher Theiresias<sup>5</sup> die Perspektive des Romans in den Bereich der antiken Mythologie. Ihn mit Blick auf Kategorien wie Schicksal, Hybris und die Freiheit des Einzelnen in Abhängigkeit zur Elternschaft zu lesen, erweitert die Dimensionalität der Geschichte noch einmal.

Lilian Loke: *Gold in den Straßen*. Roman. Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg 2015.

<sup>1</sup>**Akri|bie**, die; - [kirchenlat. acribia < griech. akri-beia] (bildungsspr.): *höchste Genauigkeit, Sorgfalt in Bezug auf die Ausführung von etw.: wissenschaftliche A.; A. im Detail.*

<sup>2</sup>**Maß|kon|fek|ti|on**, die: *nach individuellen Körpermaßen mit einer Anprobe von einem Konfektionsbetrieb angefertigte Oberbekleidung.*

<sup>3</sup>**Riss**, der; -es, -e [mhd., ahd. Riz = Furche, Strich, Buchstabe, zu reißen]: *Stelle, an der etw. gerissen, zerrissen, eingerissen ist: ein kleiner, tiefer R.; ein R. im Stoff, im Felsen; in der Wand, in der Decke sind, zeigen sich -e; der R. ist stärker, größer geworden; die Glasur hat -e bekommen; einen R. leimen, verschmieren; Ü die innige Freund-*

*schaft bekam einen R.; \*einen R./Risse im Hirn/Kopf haben* (salopp; *nicht recht bei Verstand, verrückt sein; hirnrissig*).

<sup>4</sup>**Rohr|kre|pie|rer**, der: **1.** *Geschoss, das im Rohr krepirt, bevor es die Waffe verlassen kann: es gab einen R.; der R. tötete den Richtschützen. 2.* (salopp) *Misserfolg; etw., was nicht den erhofften Erfolg bringt: der Plan erwies sich als R.*

<sup>5</sup>**Teiresias**: in der griechischen Mythologie (lateinisch *Tiresias*) ein blinder Prophet, der Sohn des Schafhirten Eueros und der Nymphe Chariklo, aus dem Geschlecht des Sparten Udaios. Teiresias war ein Priester des Zeus.

Siehe auch Nr. 11–12/2015

Heinrich Böll

## Der Wegwerfer

- Seit einigen Wochen versuche ich, nicht mit Leuten in Kontakt zu kommen, die mich nach meinem Beruf fragen könnten; wenn ich die Tätigkeit, die ich ausübe, wirklich benennen müßte, wäre ich gezwungen, eine Vokabel auszusprechen, die den Zeitgenossen erschrecken würde. So ziehe ich den abstrakten Weg vor, meine Bekenntnisse zu Papier zu bringen.
- 5 Vor einigen Wochen noch wäre ich jederzeit zu einem mündlichen Bekenntnis bereit gewesen; ich drängte mich fast dazu, nannte mich Erfinder, Privatgelehrter, im Notfall Student, im Pathos der beginnenden Trunkenheit: verkanntes Genie. Ich sonnte mich in dem fröhlichen Ruhm, den ein zerschlissener Kragen ausstrahlen kann, nahm mit prahlerischer Selbstverständlichkeit den zögernd gewährten Kredit mißtrauischer Händler in Anspruch, die Margarine, Kaffee-Ersatz und schlechten Tabak in meinen Manteltaschen verschwinden sahen; ich badete mich im Air der Ungepflegtheit und trank zum Frühstück, trank mittags und abends den Honigseim der Bohème: das tiefe Glücksgefühl, mit der Gesellschaft nicht konform zu sein.
- 10 Doch seit einigen Wochen besteige ich jeden Morgen gegen 7.30 Uhr die Straßenbahn an der Ecke Roonstraße, halte bescheiden wie alle anderen dem Schaffner meine Wochenkarte hin, bin mit einem grauen Zweireiher, einem grünen Hemd, grünlich getönter Krawatte bekleidet, habe mein Frühstücksbrot in einer flachen Aluminiumdose, die Morgenzeitung, zu einer leichten Keule zusammengerollt, in der Hand. Ich biete den Anblick eines Bürgers, dem es gelungen ist, der Nachdenklichkeit zu entrinnen. Nach der dritten Haltestelle stehe ich auf, um meinen Sitzplatz einer der älteren Arbeiterinnen anzubieten, die an der Behelfsheimsiedlung zusteigen. Wenn ich meinen Sitzplatz sozialem Mitgefühl geopfert habe, lese ich stehend weiter in der Zeitung, erhebe hin und wieder schlichtend meine Stimme, wenn der morgendliche Ärger die Zeitgenossen ungerecht macht; ich korrigiere die größten politischen und geschichtlichen Irrtümer (etwa indem ich die Mitfahrenden darüber aufkläre, daß zwischen SA und USA ein gewisser Unterschied bestehe); sobald jemand eine Zi-
- 30  
35  
40  
45  
50

(8) **Be|kennt|nis**, das; -ses, -se [mhd. bekennt-, bekenntnisse = (Er)kenntnis; Geständnis]: **1. a)** *das [Sich] bekennen, [Ein]geständnis*: ein B. ablegen; **b)** <Pl.> *Erinnerungen, Lebensbeichte*: die -se des hl. Augustin. **2. das Eintreten für etw., das Sichbekennen zu etw.** **3. a)** *formulierter Inhalt des Bekenntnisses (2), Glaubensformel*: das B. unseres christlichen Glaubens; **b)** *Religionszugehörigkeit, Konfession*.

(15) **ver|ken|nen** <unr. V.; hat>: *nicht richtig erkennen; falsch beurteilen*: jmds. Wesen, Worte v.; den Ernst der Lage völlig v.; ihre Absicht war nicht zu v.; er wird von

allen verkannt; ich will nicht v. (*will zugeben*), dass ...; ein verkanntes Genie.

(16) **zer|schlei|Ben** <st. V.>: (seltener) <zerschliss, ist zerschlissen> *sich durch langen, häufigen o. ä. Gebrauch [vorzeitig] stark abnutzen, verschleiß* <ist>: bei dem Jungen zerschleiß die Hosen immer sehr schnell.

(24) **Ho|nig|seim**, der (veraltet): *ungeläuterter Honig, wie er aus den Waben abfließt*: seine Worte, Reden waren süß wie H. (geh.; *klangen sehr schmeichlerisch, angenehm*).

(25) **Bo|heme**, die; - [frz. bohème < mlat. bohemus = Böhme; Zigeuner; diese Bevölkerungsgruppe ist offenbar



- garette in den Mund steckt, halte ich ihm diskret mein Feuerzeug unter die Nase und entzünde ihm mit der winzigen, doch zuverlässigen Flamme die Morgenzigarette.
- 55 So vollende ich das Bild eines gepflegten Mitbürgers, der noch jung genug ist, daß man die Bezeichnung «wohlerzogen» auf ihn anwenden kann.
- 60 Offenbar ist es mir gelungen, mit Erfolg jene Maske aufzusetzen, die Fragen nach meiner Tätigkeit ausschließt. Ich gelte wohl als ein gebildeter Herr, der Handel mit Dingen treibt, die wohlverpackt und wohlriechend sind: Kaffee, Tee, Gewürze, oder
- 65 mit kostbaren kleinen Gegenständen, die dem Auge angenehm sind: Juwelen, Uhren; der seinen Beruf in einem angenehm altmodischen Kontor ausübt, wo dunkle Ölgemälde handeltreibender Vorfahren an
- 70 der Wand hängen; der gegen zehn mit seiner Gattin telefoniert, seiner scheinbar leidenschaftslosen Stimme eine Färbung von Zärtlichkeit zu geben vermag, aus der Liebe und Sorge herauszuhören sind. Da ich auch
- 75 an den üblichen Scherzen teilnehme, mein Lachen nicht verweigere, wenn der städtische Verwaltungsbeamte jeden Morgen an der Schlieffenstraße in die Bahn brüllt: «Macht mir den linken Flügel stark!» (war
- 80 es nicht eigentlich der rechte?), da ich weder mit meinem Kommentar zu den Tagesereignissen noch zu den Totoergebnissen
- zurückhalte, gelte ich wohl als jemand, der, wie die Qualität des Anzugstoffes beweist, zwar wohlhabend ist, dessen Lebensgefühl 85 aber tief in den Grundsätzen der Demokratie wurzelt. Das Air der Rechtschaffenheit umgibt mich, wie der gläserne Sarg Schneewittchen umgab.
- Wenn ein überholender Lastwagen dem 90 Fenster der Straßenbahn für einen Augenblick Hintergrund gibt, kontrolliere ich den Ausdruck meines Gesichts: ist es nicht doch zu nachdenklich, fast schmerzlich? Beflissen korrigiere ich den Rest von Grübeleien weg
- 95 und versuche, meinem Gesicht den Ausdruck zu geben, den es haben soll: weder zurückhaltend noch vertraulich, weder oberflächlich noch tief.
- Mir scheint, meine Tarnung ist gelungen, 100 denn wenn ich am Marienplatz aussteige, mich im Gewirr der Altstadt verliere, wo es angenehm altmodische Kontore, Notariatsbüros und diskrete Kanzleien
- 105 genug gibt, ahnt niemand, daß ich durch einen Hintereingang das Gebäude der *Ubia* betrete, die sich rühmen kann, dreihundertfünfzig Menschen Brot zu geben und das Leben von vierhunderttausend
- 110 versichert zu haben. Der Pfortner empfängt mich am Lieferanteneingang, lächelt mir zu, ich schreite an ihm vorüber, steige in den Keller hinunter und nehme meine Tätigkeit auf, die beendet sein muß, wenn

über Böhmen nach Westeuropa eingewandert; später übertr. auf das unkonventionelle, ungebundene Leben der Pariser Künstler]: *ungebundenenes, ungezwungenes Künstlerdasein; unkonventionelles Künstlertmilieu*: die B. ist seine Welt.

- (26) **kon|form** <Adj.> [spätlat. *conformis* = gleichförmig, ähnlich, zu lat. *forma*, Form]: *übereinstimmend, gleich*: -e Ansichten, Vorschläge; diese Wahlkreise sind nicht völlig k.; -e Abbildung (Math.; [durch eine differenzierbare Funktion mit komplexem Argument darstellbare] winkeltreue Abbildung); \*mit jmdm.,

**etw. k. gehen** (mit jmdm., etw. völlig übereinstimmen): in diesem Punkt gehe ich mit Ihnen k.

- (87) **Air**, das; -s, -s <Pl. selten> [frz. *air* < lat. *aer* < griech. *aer* = Luft(schicht), Dunstkreis] (bildungsspr.): **a)** *Aussehen, Haltung*: sich ein weltmännisches A. geben; **b)** *Hauch, Fluidum*: er war vom A. des Abenteurers umgeben.

- (117) **ho|no|rig** <Adj.> [zu lat. *honor* = Ehre] (veraltend): **1.** *ehrenhaft u. durch sein Wesen vertrauenswürdig, Respekt verdienend; von einer solchen Art zeugend*: ein -er Mann, Herr. **2.** *freigebig, großzügig od. von*

- 115 die Angestellten um 8.30 Uhr in die Büroräume strömen. Die Tätigkeit, die ich im Keller dieser honorigen Firma morgens zwischen 8.00 und 8.30 Uhr ausübe, dient ausschließlich der Vernichtung. Ich werfe
- 120 weg.
- 125 Jahre habe ich damit verbracht, meinen Beruf zu erfinden, ihn kalkulatorisch plausibel zu machen; ich habe Abhandlungen geschrieben; graphische Darstellungen bedeckten – und bedecken noch – die Wände meiner Wohnung. Ich bin Abszissen entlang-, Ordinaten hinaufgeklettert, jahrelang. Ich schwelgte in Theorien und genoß den eigigen Rausch, den Formeln auslösen können.
- 130 Doch seitdem ich meinen Beruf praktiziere, meine Theorien verwirklicht sehe, erfüllt mich jene Trauer, wie sie einen General erfüllen mag, der aus den Höhen der Strategie in die Niederungen der Taktik hinabsteigen mußte.
- 135 Ich betrete meinen Arbeitsraum, wechsele meinen Rock mit einem grauen Arbeitskittel und gehe unverzüglich an die Arbeit. Ich öffne die Säcke, die der Pförtner in den frühen Morgenstunden von der Hauptpost geholt hat, entleere sie in die beiden Holztröge, die, nach meinen Entwürfen angefertigt, rechts und links oberhalb meines Arbeitstisches an der Wand hängen. So brauche ich nur, fast wie ein Schwimmer, meine Hände auszustrecken
- und beginne, eilig die Post zu sortieren. Ich trenne zunächst die Drucksachen von den Briefen, eine reine Routinearbeit, da der Blick auf die Frankierung genügt. Die Kenntnis des Posttarifs erspart mir bei dieser Arbeit differenzierte Überlegungen. Geübt durch jahrelange Experimente, habe ich diese Arbeit innerhalb einer halben Stunde getan, es ist halb neun geworden: ich höre über meinem Kopf die Schritte der Angestellten, die in die Büroräume strömen. Ich klinge dem Pförtner, der die aussortierten Briefe an die einzelnen Abteilungen bringt. Immer wieder stimmt es mich traurig, den Pförtner in einem Blechkorb von der Größe eines Schulranzens wegtragen zu sehen, was vom Inhalt dreier Postsäcke übrigblieb. Ich könnte triumphieren; denn dies: die Rechtfertigung meiner Wegwerftheorie, ist jahrelang der Gegenstand meiner privaten Studien gewesen; doch merkwürdigerweise triumphiere ich nicht. Recht behalten zu haben ist durchaus nicht immer ein Grund, glücklich zu sein.
- 150
- 155
- 160
- 165
- 170 Wenn der Pförtner gegangen ist, bleibt noch die Arbeit, den großen Berg von Drucksachen daraufhin zu untersuchen, ob sich nicht doch ein verkappter, falsch frankierter Brief, eine als Drucksache geschickte Rechnung darunter befindet. Fast immer ist diese Arbeit überflüssig, denn die Korrektheit im Postverkehr ist gerade-
- 175

*Freigebigkeit, Großzügigkeit zeugend*: eine -e Stiftung.

(122) **plau|si|bel** <Adj.; ...bler, -ste> [frz. plausible < lat. plausibilis = Beifall verdienend; einleuchtend, zu: plaudere (2. Part.: plausum) = klatschen]: *einleuchtend; verständlich, begreiflich*: eine plausible Erklärung; das ist, klingt, scheint mir ganz p.; jmdm. etw. p. machen.

(128) **schwel|gen** <sw. V.; hat> [mhd. swelgen, ahd. swelgan, eigtl. = (ver)schlucken, schlingen]: **1.** *sich ausgiebig u. genießerisch an reichlich vorhandenem gutem*

*Essen u. Trinken gütlich tun*: es wurde geschwelgt und geprasst. **2.** (geh.) **a)** *sich einem Gefühl, einem Gedanken o. Ä. genussvoll überlassen; sich daran berauschen*: in Erinnerungen s.; **b)** *etw., wovon man besonders angetan od. fasziniert ist, im Übermaß verwenden o. Ä.*: in Musik s.

(129) **Rausch**, der; -[e]s, Rausche: **1.** *durch Genuss von zu viel Alkohol, von Drogen o. Ä. hervorgerufener Zustand, in dem eine mehr od. weniger starke Verwirrung der Gedanken u. Gefühle eintritt*: einen leichten, schweren R. haben; sich einen [gehörigen] R. antrin-



- zu überwältigend. Hier muß ich gestehen, daß meine Berechnungen nicht stimmten: ich hatte die Zahl der Portobetrüger überschätzt.
- 180 Selten einmal ist eine Postkarte, ein Brief, eine als Drucksache geschickte Rechnung meiner Aufmerksamkeit entgangen; gegen halb zehn klinge ich dem
- 185 Pförtner, der die restlichen Objekte meines aufmerksamen Forschens an die Abteilungen bringt.
- Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo ich einer Stärkung bedarf. Die Frau des Pförtners bringt mir meinen Kaffee, ich nehme mein Brot aus der flachen Aluminiumdose, frühstücke und plaudere mit der Frau des
- 190 Pförtners über ihre Kinder. Ist Alfred inzwischen im Rechnen etwas besser geworden? Hat Gertrud die Lücken im Rechtschreiben ausfüllen können? Alfred hat sich im
- 195 Rechnen nicht gebessert, während Gertrud die Lücken im Rechtschreiben ausfüllen konnte. Sind die Tomaten ordentlich reif geworden, die Kaninchen fett, und ist das
- 200 Experiment mit den Melonen geglückt? Die Tomaten sind nicht ordentlich reif geworden, die Kaninchen aber fett, während das Experiment mit den Melonen noch unentschieden steht. Ernste Probleme, ob man
- 205 Kartoffeln einkellern soll oder nicht, erzieherische Fragen, ob man seine Kinder aufklären oder sich von ihnen aufklären lassen soll, unterziehen wir leidenschaftlicher Betrachtung.
- 210
- Gegen elf verläßt mich die Pförtnerfrau, meistens bittet sie mich, ihr einige Reiseprospekte zu überlassen; sie sammelt sie, und ich lächele über die Leidenschaft, denn ich habe den Reiseprospekten eine sentimentale Erinnerung bewahrt; als Kind sammelte auch ich Reiseprospekte, die ich aus meines Vaters Papierkorb fischte. Früh schon beunruhigte mich die Tatsache, daß mein Vater Briefschaften, die er gerade vom Postboten entgegengenommen hatte, ohne sie anzuschauen, in den Papierkorb warf. Dieser Vorgang verletzte den mir angeborenen Hang zur Ökonomie: da war etwas entworfen, aufgesetzt, gedruckt, war in einen Umschlag gesteckt, frankiert
- 220
- worden, hatte die geheimnisvollen Kanäle passiert, durch die die Post unsere Briefschaften tatsächlich an unsere Adresse gelangen läßt; es war mit dem Schweiß des Zeichners, des Schreibers, des Druckers, des frankierenden Lehrlings befrachtet; es hatte – auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Tarifen – Geld gekostet; alles dies nur, auf daß es, ohne auch nur eines Blickes gewürdigt zu werden, in einem Papierkorb ende?
- 225
- 230
- 235
- Fortsetzung folgt 240

ken; sich einen R. kaufen (salopp; *sich vorsätzlich betrinken*); seinen R. ausschlafen; in seinem R. wusste er nicht, was er sagte. **2.** *übersteigter ekstatischer Zustand; Glücksgefühl, das jmdn. über seine normale Gefühlslage hinaushebt*: ein blinder R. der Leidenschaft; den R. der Geschwindigkeit lieben; im R. des Erfolgs, des Sieges. **3.** (geh.) *betäubende Vielfalt*: ein R. von Farben, Klängen; der Frühling zauberte einen R. von Blüten hervor.

- (138) **un|ver|züg|lich** <Adj.> [im 15. Jh. unter Anlehnung an Verzug für mhd. unverzogenliche(n) = ohne

Aufschub, zu: unverzogen, verneintes adj. 2. Part. von verziehen = zögern]: *umgehend u. ohne Zeitverzug [erfolgend]*: -e Hilfsmaßnahmen; er reiste u. ab.

- (174) **fran|kie|ren** <sw. V.; hat> [ital. *francare*, zu: franco, franko]: (*eine Postsendung*) mit Briefmarken od. Freistempel versehen, freimachen: einen Brief f.

- (209) **un|ter|zie|hen** <unr. V.; hat>: **1.** <u. + sich> *etw., dessen Erledigung o. Ä. mit gewissen Mühen verbunden ist, auf sich nehmen*: sie unterzog sich dieser Aufgabe. **2.** jmdn., *etw. einer Überprüfung u. (überprüfen)*; *etw. einer gründlichen Reinigung u. (gründlich reinigen)*.

## Alois Alzheimer – Der Irrenarzt mit dem Mikroskop

*Vor 100 Jahren ist der Mann gestorben, der die Alzheimerdemenz erstmals beschrieb. Heute ist der Name Alois Alzheimer untrennbar mit der «Krankheit des Vergessens» verbunden. Die Geschichte einer epochalen Entdeckung.*

### Die «erste» Alzheimer-Patientin

«Wie heißen Sie?»

«Auguste.»

«Familiennamen?»

«Auguste.»

«Wie heißt Ihr Mann?»

«Ich glaube, Auguste.»

«Ihr Mann?»

«Ach so, mein Mann ...»

Als Alois Alzheimer dies in der Krankenakte einer neuen Patientin las, kam es ihm höchst merkwürdig vor. Solche rätselhaften Symptome waren dem Oberarzt noch nicht begegnet.

Auguste Deter wurde am 26. November 1901 von ihrem Mann in die Frankfurter «Anstalt für Irre und Epileptiker» gebracht. Einige Monate zuvor hatte sich das Verhalten der damals 51-Jährigen seltsam verändert. Zunächst hatte ihr Gedächtnis sie gelegentlich im Stich gelassen. Dann aber begann sie, sich völlig untypisch zu verhalten. Auguste Deter war zeitlebens eine ordentliche und fleißige Frau gewesen und führte eine glückliche Ehe. Im März des Jahres 1901 jedoch wurde sie plötzlich grundlos eifersüchtig auf ihren Mann. Und auch sonst verhielt sie sich seltsam. Beim Kochen machte sie Fehler und ruinierte das Essen. Sie vernachlässigte zunehmend ihre Arbeit im Haus, räumte Gegenstände an falsche Orte und entwickelte paranoide Vorstel-

lungen. Schließlich wusste sich ihr Mann nicht mehr zu helfen und brachte sie in die Heilanstalt.

Alzheimers Assistenzarzt hatte das Aufnahmegespräch geführt und genau protokolliert.

«Wie heißen Sie?»

«Frau Deter Auguste!»

«Wann sind Sie geboren?»

«Achtzehnhundert und ...»

«In welchem Jahr sind Sie geboren?»

«Dieses Jahr, nein, vergangenes Jahr.»

«Wann sind Sie geboren?»

«Achtzehnhundert– ich weiß nicht ...»

«Was habe ich Sie gefragt?»

«Ach, Deter Auguste...»

Die Gespräche mit Auguste Deter überraschten Alzheimer. Zwar artikulierte sie klar, aber ihre Antworten auf seine einfachen Fragen waren häufig unvollständig, falsch oder passten nicht zu dem, was Alzheimer gefragt hatte. Auch bemerkte er, dass sie gelegentlich mitten in einem Satz abbrach, so als wisse sie nicht mehr, was sie sagen wollte, oder als sei sie unentschlossen, ob sie das Richtige sage.

Mehrere Tage lang ließ Alzheimer seine Patientin Zahlen im Kopf addieren, das Alphabet aufsagen und Gegenstände benennen. Immer wieder geriet sie dabei durcheinander oder vergaß die Aufgabe. Sollte

sie ihren Namen schreiben, hörte sie nach dem Wort «Frau» auf, weil sie sich schon nicht mehr erinnern konnte, was von ihr verlangt wurde.

Auch wenn Alzheimer Auguste Deter bat, etwas vorzulesen, zeigte sie ungewöhnliche Probleme. Oft sprach sie Wörter falsch aus oder las sie als einzelne Buchstaben vor. Und wenn sie schrieb, vergaß oder wiederholte sie Buchstaben oder ganze Silben und gab gewöhnlich schnell auf. Alzheimer hatte noch nie eine Patientin mit derartigen Symptomen gesehen. Der Fall faszinierte ihn, und er beschloss, Auguste Deter eingehender zu untersuchen.

Das Verhalten der Patientin ähnelte jenen Fällen von altersbedingtem Schwachsinn, die Alzheimer schon öfter beobachtet hatte: Der Verlust ihres Gedächtnisses, ihre Orientierungslosigkeit, Sprachstörung sowie Probleme, Situationen und Mitmenschen zu verstehen. Sie selbst beschrieb ihren Zustand bei dem Versuch, ihren Namen zu schreiben, einmal so: «Ich habe mich sozusagen verloren.» Allerdings waren die Betroffenen deutlich älter gewesen. Der Mediziner hatte ihnen eine «Atheromatose» attestiert, eine Verdickung der Hirngefäße. Denn nach seiner Vorstellung waren krankhafte Gefäßveränderungen verantwortlich für die senile Hirnschrumpfung. Die gleiche Diagnose notierte Alzheimer nun

auch in das Aufnahmeblatt von Auguste Deter – allerdings mit einem Fragezeichen versehen.

### **Der Anfang der Laufbahn**

Der aus Franken stammende Psychiater arbeitete damals bereits seit 13 Jahren an der Frankfurter Heilanstalt. Es war seine erste Stelle nach dem Medizinstudium in Würzburg. Nach dem Abitur in Aschaffenburg fiel Alzheimer die Berufswahl nicht schwer. Er interessierte sich für Naturwissenschaften, suchte aber zugleich den Kontakt zu Menschen, um ihnen zu helfen. So war klar: Der junge Mann wollte Arzt werden.

Alois Alzheimer wurde am 14. Juni 1864 im fränkischen Marktbreit als der älteste Sohn des des Notars Eduard Alzheimer und dessen Frau Barbara Theresia geboren. Bereits während seiner Schulzeit bemerkten seine Lehrer, dass der junge Alzheimer sich für die Naturwissenschaften begeisterte.

Obwohl der 19-Jährige heimatverbunden war, hatte sein Vater darauf gepocht, dass er sein Studium im fernen Berlin aufnahm. In der preußischen Hauptstadt tummelte sich die Elite der Medizin: Rudolf Virchow, Robert Koch und Paul Ehrlich waren nur einige ihrer prominenten Vertreter. Sie revolutionierten damals weite Teile der Biologie und Medizin, darunter auch die Neurowissenschaften.

Dem jungen Alzheimer behagte das Großstadtleben allerdings nicht. Schon nach einem Semester zog es ihn zurück in die Provinz. Er setzte sein Studium in Würzburg fort, das er mit einer histologischen Doktorarbeit «Über die Ohrschmalzdrüsen» und dem medizinischen Staatsexamen mit der Note «sehr gut» 1888 abschloss. Alzhei-

mer lernte in Würzburg Techniken und Forschungsansätze, die für seine spätere wissenschaftliche Arbeit entscheidend werden sollten. So machte ihn der Histologe Albert von Kölliker mit der Mikroskopie und Histologie vertraut.

### **Hort fortschrittlicher Psychiatrie**

Kurze Zeit nachdem Alzheimer sein Studium abgeschlossen hatte, bewarb er sich auf eine Stelle als Assistenzarzt in der Frankfurter «Anstalt für Irre und Epileptiker». Prompt erhielt er ein Angebot und am 19. Dezember 1888 trat er die Stelle an.

Die Frankfurter psychiatrische Anstalt war eine progressive Institution. Heinrich Hoffmann hatte sie 34 Jahre zuvor gegründet und eine Klinik errichten lassen, in der die Patienten nicht mehr nur verwahrt wurden, sondern die Ärzte versuchten, ihre Leiden mit modernen Behandlungsmethoden zu lindern. Auch glaubte Hoffmann, dass die Ursachen von psychischen Erkrankungen in organischen Veränderungen im Gehirn zu finden seien. Hoffmann ist heute vor allem als Autor des «Struwwelpeter» bekannt, sein eigentliches Lebenswerk jedoch war die Frankfurter Klinik.

Die äußere Gestaltung der Klinik wurde durch die republikanische Stadtverwaltung festgelegt. Im «Deutschen Stil», sprich Gotik, sollte gebaut werden. Die Frankfurter Bevölkerung quittierte das mit der spöttischen Bezeichnung «Irrenschloss». Zur modernen Innenausstattung der Klinik gehörten Toiletten mit Wasserspülung. Eine Dampfmaschine pumpte Grundwasser vom Keller in hölzerne Reservoirs im Dachgeschoss. Neu war, dass Höfe für unterschiedliche Be-

reiche, jeweils unterschieden nach Geschlecht und Krankheitsbild der Patienten, eingerichtet wurden.

Die wahre Revolution aber war, dass die Fenster der Klinik unvergittert waren. Der Anstaltsleiter Heinrich Hoffmann lebte mit seiner Familie unter einem Dach mit den Patienten. Als die Anstalt 1864 fertiggestellt wurde, lud er vor der feierlichen Eröffnung zu Tagen der offenen Tür ein. Als Leitbild seiner therapeutischen Arbeit wird Heinrich Hoffmann so zitiert: «Es muss vor allem so sein, dass der Eintritt des Arztes in eine Abteilung etwas vom Sonnenaufgang an sich habe.»

Anfang des 20. Jahrhunderts war selbst in der Medizin noch die Vorstellung verbreitet, seelisches Leid sei die Folge sündigen Verhaltens – und letztlich unheilbar. Deshalb wurden viele Menschen mit psychischen Störungen weggesperrt, damit sie keinen Schaden anrichteten. Dass Geisteskrankheiten therapierbare körperliche Ursachen haben könnten, glaubten damals nur wenige – darunter Heinrich Hoffmann.

Seine neue Psychiatrie kam ohne Zwangsjacken und Isolierzellen aus und bot sogar erste Formen von Gesprächs- und Arbeitstherapie an. Tobende Patienten wurden nicht festgebunden, sondern konnten sich in Bädern oder an der frischen Luft beruhigen. Vor allem aber beschäftigten sich die Ärzte ausführlich mit ihren Patienten.

Als Alzheimer sich in Frankfurt bewarb, war der 79-jährige Hoffmann gerade in den Ruhestand getreten, und Emil Sioli hatte die Stelle als Direktor der Anstalt übernommen. Alzheimer begann als Assistenzarzt von Emil Sioli.

Alzheimer fand in Frankfurt ideale Arbeitsbedingungen vor:



Alois Alzheimer ▼

den direkten Kontakt zu Patienten und die Möglichkeit, sich der histopathologischen Forschung zu widmen. Diese wurde erleichtert, als Sioli im März 1889 Franz Nissl als Oberarzt einstellte. Nissl ist heute bekannt für die von ihm entwickelte Nissl-Färbung. Mit dieser histologischen Technik lassen sich die Zellkörper von Neuronen so markieren, dass sie im Lichtmikroskop sichtbar werden. Das ermöglichte es erstmals, histologische Präparate von den Gehirnen verstorbener Patienten mikroskopisch zu untersuchen.

Nissl war einer der bedeutendsten Histologen seiner Zeit und ergänzte sich ausgezeichnet mit Alzheimer. Die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Alzheimer und Nissl wurde auch durch Sioli weitergefördert. Zusammen brachten sie die Histopathologie des Gehirns, vor allem der Großhirnrinde, voran und ergründeten die anatomischen Ursachen neurologischer Erkrankungen.

In den 27 Jahren seiner Tätigkeit fertigte Alzheimer Hunderte von Hirnpräparaten an. Sie genügen auch heutigen Qualitätsansprüchen vollauf, erklärt der Professor für Psychiatrie Matthias Weber vom Münchner Max-Planck-Institut: «Die Präparate, die zur Zeit Alzheimers angefertigt worden sind, nicht nur von ihm, sondern auch von anderen, können bis heute verwendet werden. Sie können diese Präparate wieder öffnen und können die damals entnommenen Gewebeteile mit modernsten molekularbiologischen Methoden weiter beforschen. Sie sind gut geschnitten, gut konserviert, gut gefärbt und von Alzheimer gut beschrieben, sodass man sie identifizieren kann.»

Die Frankfurter Klinik bot eine einzigartige Kombination aus inno-



vativen Ansätzen: die Suche nach den möglichen organischen Ursachen für geistige Erkrankungen sowie ein breites Behandlungsangebot mit Heilbädern und Gesprächen.

Alzheimers Patientin Auguste Deter nutzte das allerdings nur wenig: Ihr Zustand verschlechterte sich binnen kurzer Zeit rapide. Sie wurde immer verwirrt, wanderte ziellos umher und schrie manchmal stundenlang. Auch das Sprechen fiel ihr bald zunehmend schwerer.

Alzheimer widmete sich währenddessen mit ganzer Energie seiner Arbeit. Tagsüber befragte und untersuchte er seine Patienten, nachts saß er oft noch stundenlang vor dem Mikroskop. Womöglich wollte er so die Gedanken an den frühen Tod seiner geliebten Frau Cecilie vertreiben, die im selben Jahr von Auguste Deters Einlieferung plötzlich verstorben war.

Alzheimer war mit Cecilie nur sechs Jahre verheiratet gewesen. Die beiden hatten sich unter ungewöhnlichen Umständen in Algerien kennengelernt: Alzheimer war von seinem Kollegen Wilhelm Erb nach

Nordafrika eingeladen worden, um dessen Patienten Otto Geisenheimer zu behandeln – einen Diamantenhändler, der an einer progressiven Paralyse litt. Alzheimer galt als Spezialist für dieses Krankheitsbild, im Volksmund «Gehirnerweichung» genannt. Doch er konnte nichts mehr für den Patienten tun – dieser starb nur wenig später. Der Psychiater verliebte sich in dessen Witwe Cecilie, kehrte mit ihr nach Frankfurt zurück und heiratete sie nur ein Jahr später.

### Alzheimer stürzt sich in die Arbeit

Jetzt, nach dem Tod seiner Frau, schien es für Alzheimer nur noch die Arbeit zu geben.

Im Jahr 1903, nach 14 Jahren an der Frankfurter Anstalt, erhielt Alzheimer ein Angebot von Emil Kraepelin, mit ihm zu arbeiten. Kraepelin war einer der bedeutendsten Psychiater seiner Zeit und Alzheimer nahm die Stelle an. Er hoffte, sich bei dem angesehenen Mediziner noch stärker der Wissenschaft widmen zu können.

Er folgte Kraepelin an die Königliche Psychiatrische Klinik nach München, wo er die Leitung des großen anatomischen Labors der Klinik übernahm. Doch trotz vieler neuer Aufgaben in München verlor Alzheimer nie das Interesse an Auguste Deter: Er bat Sioli, ihn in regelmäßigen Abständen über den weiteren Krankheitsverlauf der Patientin zu unterrichten.

Mit der Zeit verschlechterte sich der Zustand von Auguste Deter. Sie zog sich immer mehr in ihre eigene Welt zurück, konnte nur mehr unverständlich sprechen, und ihr Verhalten wurde immer zielloser. Schließlich wurde sie vollkommen apathisch und verbrachte den größten Teil der Zeit zusammengekauert

in ihrem Bett. Ein Eintrag in ihre Krankenakte von November 1905 lautete: «In zusammengekauerter Haltung zu Bett; brummt vor sich hin, ganz unverständlich, antwortet auf Fragen mit einigen unzusammenhängenden Worten.»

Auguste Deter starb am 8. April 1906, kurz vor ihrem 56. Geburtstag. Alzheimers Interesse an seiner Patientin war damit allerdings längst nicht erloschen. Was hatte ihre mysteriösen Symptome ausgelöst? Kurz entschlossen ließ er sich von Sioli das Gehirn der Toten schicken. Schon der erste Anblick bestätigte seine Vermutung; es war auffällig klein. Das Leiden musste offenbar eine organische Wurzel gehabt haben – nur welche?

Zusammen mit zwei Gastwissenschaftlern, Francesco Bonfiglio und Gaetano Perusini, fertigte Alzheimer histologische Schnitte an, um die Veränderungen in Auguste Deters Hirn genauer zu untersuchen. Die mikroskopischen Analysen bestätigten den makroskopischen Befund: In großen Teilen des Gehirns waren zahllose Nervenzellen zugrunde gegangen; bis zu einem Drittel aller Neurone waren in vielen Hirnarealen abgestorben.

### **Eine neue Krankheit wird entdeckt**

Detailliertere mikroskopische Untersuchungen zeigten aber noch zwei weitere, ungewöhnliche Veränderungen: Die erste war, dass die Neurofibrillen an vielen Stellen dicke, stark färbende Bündel gebildet hatten. Dort, wo Neurone gestorben waren, nahmen diese Fibrillenbündel häufig ihren Platz ein. Diese fadenförmigen Strukturen durchziehen normalerweise die Zellkörper in langen Bahnen. Darüber hinaus entdeckten Alzheimer und seine Kollegen über die gesamte

Hirnrinde verteilt auch plaqueartige Ablagerungen einer noch unbekannt Substanz. Wie wir heute wissen, handelte es sich dabei um die berüchtigten amyloiden Plaques. Das Gehirn von Auguste Deter zeigte somit die heute als typisch angesehenen Veränderungen der Alzheimer'schen Krankheit: das massive Absterben von Neuronen, die Bildung von Neurofibrillenbündeln sowie die Entstehung von amyloiden Plaques. Für Alzheimer und seine Kollegen jedoch waren dies völlig neue Symptome, die auf eine bisher unbekannt Krankheit hindeuteten.

Zwar ähnelten sie den degenerativen Veränderungen, die bei Patienten mit einer senilen Demenz beobachtet worden waren, aber zu diesen Patienten bestanden zwei entscheidende Unterschiede: Auguste Deter war knapp über 50 Jahre alt, als sie die ersten Symptome zeigte, und 55 Jahre, als sie starb. Patienten, bei denen senile Demenz auftrat, hingegen waren 70 bis 80 Jahre alt.

Zum anderen waren die pathologischen Veränderungen im Gehirn von Auguste Deter viel drastischer als die in Gehirnen von Patienten mit seniler Demenz. Alzheimer war deshalb davon überzeugt, auf eine neue Krankheit gestoßen zu sein.

### **Die erste Veröffentlichung über die Alzheimer'sche Krankheit**

Am Nachmittag des 3. November 1906 präsentierte Alzheimer die Ergebnisse seiner Untersuchungen von Auguste Deter zum ersten Mal. Der Anlass war die 37. jährliche Versammlung der südwestdeutschen «Irrenärzte» in Tübingen. Alzheimer begann seinen Vortrag mit der Beschreibung der klinischen Symptome, die er bei Auguste Deter beobachtet hat-

te. Bereits an dieser Stelle betonte er, dass diese Symptome sich so deutlich von denen aller anderen bislang beschriebenen Krankheiten unterscheiden, dass es nicht möglich sei, sie in eine der bekannten Klassen einzuordnen. Anschließend erläuterte er die Ergebnisse der histologischen Untersuchungen ihres Gehirns.

Zu Alzheimers Enttäuschung stellte keiner der Anwesenden nach seinem Vortrag Fragen, und es folgte keine Diskussion. Auch die Veranstalter der Tagung wollten seinen Vortrag anfänglich nicht im Tagungsbericht veröffentlichen.

Die Kongressteilnehmer, darunter viele namhafte Wissenschaftler, beschäftigte vielmehr das Aufkommen einer neuen wissenschaftlichen Disziplin: der Psychoanalyse. Carl Gustav Jung, damals noch ein enger Mitarbeiter Sigmund Freuds, war unter den Anwesenden. Alzheimers Nachricht von Neurofibrillen und Plaques musste neben den skandalösen Theorien Freuds reichlich öde erscheinen.

Nur die örtliche Zeitung, die «Tübinger Chronik», die in ihrer Ausgabe vom 5. November über die Tagung berichtete, erwähnte Alzheimers Vortrag in einem einzigen Satz: «Über einen eigenartigen schweren Krankheitsprozess, der einen bedeutenden Schwund der Nervenzellen innerhalb von 4 1/2 Jahren verursachte, berichtete Priv. Doz. Dr. Alzheimer aus München.»

Bereits im folgenden Jahr änderten die Veranstalter jedoch ihre Meinung, und 1907 wurde eine zweiseitige Zusammenfassung von Alzheimers Vortrag in der «Allgemeinen Zeitschrift für Psychiatrie und Psychiatriisch-gerichtliche Medizin» abgedruckt. Darin fasste Alzheimer die wichtigsten klinischen und patholo-

Gedenktafel in Breslau ▼



gischen Symptome von Auguste Deter zusammen. Doch auch dieser Artikel, heute als die Erstbeschreibung einer der häufigsten Krankheiten unserer Zeit bekannt, stößt damals in der Fachwelt nur auf wenig Interesse.

### Die neue Krankheit erhält einen Namen

Als in der Münchener Klinik noch drei weitere Patienten mit ähnlichen Symptomen verstarben und man in ihren Gehirnen die gleichen Veränderungen im Mikroskop beobachtete, war auch Alzheimers Chef Kraepelin überzeugt: Es musste sich um eine eigenständige Krankheit handeln.

Schließlich bereitete Kraepelin der Anerkennung der neuen Krankheit den Weg. Zwischen 1908 und 1910 überarbeitete er sein Lehrbuch der Psychiatrie für die achte Ausgabe. Kraepelin war einer der einflussreichsten Psychiater des frühen 20. Jahrhunderts, und sein Buch war ein Standardwerk für Neurologen und Psychiater auf der ganzen Welt. In dem Kapitel über das «senile und präsenile Irresein» beschrieb Krae-

pelin, was Alzheimer gefunden hatte. Er begann: «Eine eigentümliche Gruppe von Fällen mit sehr schweren Zellveränderungen hat Alzheimer beschrieben. Es handelt sich um die langsame Entwicklung eines ungleich schweren geistigen Siechtums...» Wie Alzheimer kommt auch Kraepelin zu dem Schluss, dass die neue Krankheit sich nicht einem der bekannten Krankheitsbilder zuordnen lässt. Damit hatte Alzheimers neu entdeckte Krankheit den Segen eines der bedeutendsten Wissenschaftler seines Feldes. Und die neue Krankheit hatte erstmals einen Namen: den ihres Entdeckers. Alzheimer selbst veröffentlichte die erste ausführliche Beschreibung von Auguste Deters Fall im Jahr 1911.

Alzheimer war ein passionierter Forscher. Er war vor allem aber auch ein Arzt, der sich aufrichtig um das Wohl seiner Patienten sorgte. Forschung sah er deshalb nicht so sehr als Selbstzweck, sondern vielmehr als einen Weg, die Leiden seiner Patienten besser zu verstehen, um sie letztlich lindern oder

heilen zu können. Seine herausragenden Verdienste für die Psychiatrie wurden 1912 gewürdigt, als er von Kaiser Wilhelm II. zum ordentlichen Professor und Leiter der angesehenen Psychiatrischen Klinik der Schlesischen Friedrich-Wilhelm-Universität in Breslau berufen wurde. Geschwächt durch Jahrzehnte aufopferungsvoller Arbeit, erkrankte Alzheimer bei seinem Umzug nach Breslau jedoch schwer und erholte sich nie wieder vollständig. Am 19. Dezember 1915, im Alter von nur 51 Jahren, erlag er schließlich seinem Leiden.

Heute ist Alois Alzheimer fast ausschließlich für die nach ihm benannte Krankheit bekannt und natürlich war ihre Entdeckung ein Meilenstein in der Geschichte der Neurologie. Aber darüber hinaus gelang es ihm auch, bedeutende Erkenntnisse zu den pathologischen Ursachen vieler anderer psychischer Erkrankungen zu erlangen. Vielleicht aber noch wichtiger war sein Einfluss auf die neurologische Forschung allgemein. Zu einer Zeit, als viele Mediziner neurologische und psychische Krankheiten mittels Psychoanalyse zu erklären suchten, hatte Alzheimer systematisch mikroskopische und histologische Untersuchungsmethoden in der Psychiatrie angewendet. Dieser Ansatz sollte noch viele Jahrzehnte später zu wichtigen Entdeckungen führen, die weit über das unmittelbare Werk Alzheimers hinausgehen.

Wie bedeutend seine Entdeckung einmal werden würde, konnte der bescheidene Wissenschaftler kaum absehen. Innerhalb des einen Jahrhunderts seit seinem Tod hat sich die durchschnittliche Lebenserwartung fast verdoppelt – und die Zahl der Alzheimerfälle ist dramatisch gestiegen.



# Alzheimer-Krankheit

*«Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus welchem wir nicht getrieben werden können.» Das schrieb im Jahre 1812 der deutsche Dichter Jean Paul. Für mehr als eine Million Deutsche klingen diese poetischen Worte wenig tröstlich: Sie leiden an der Alzheimer-Demenz. Als Demenz bezeichnen Ärzte eine geistige Behinderung, die entstanden ist, weil das Hirn geschädigt wurde. Alzheimer ist die wohl häufigste Form der Demenz.*

## Die Krankheit des Vergessens

Ein alter Mann irrt nachts durchs Haus. Er trägt fünf Hemden übereinander, hat die Taschen vollgestopft mit Geschirr, Handtüchern, Zahnbürste – und will zur Schule. Eine Frau trinkt zwei Liter Weichspüler, überlebt knapp. Diagnose in beiden Fällen: Alzheimer.

Bei der Alzheimer-Krankheit bilden sich Neurofibrillen und Plaques, daraufhin sterben Nervenzellen ab. Doch das merkt man nicht. Es können Jahre vergehen, bis das erste Symptom auftaucht: Vergesslichkeit. Wo ist der Haustürschlüssel? Was wollte ich eben erzählen? Das sind typische Situationen. Später verlieren Betroffene die Orientierung, können nicht mehr sprechen, werden bettlägerig. Zwar lassen sich manche Symptome der Erkrankung lindern oder hinauszögern. Geheilt werden kann bislang aber niemand.

Heute zählt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Alzheimer-Demenz zu den größten medizinischen Problemen weltweit. Im Jahr 2015 dürften weltweit rund 44 Millionen Menschen an Alzheimer erkrankt sein, mehr als

1,5 Millionen davon in Deutschland. Die WHO hat mit dem Dachverband Alzheimer's Disease International (ADI) hochgerechnet: Im Jahr 2030 werde es weltweit 70 Millionen Alzheimer-Patienten geben, davon etwa 2,5 Millionen in Deutschland.

Mehr als 100 Jahre sind vergangen, seit Alois Alzheimer die Krankheit entdeckt hat. Noch immer ist sie nicht vollständig erforscht. Was man aber unter anderem weiß: Von der Diagnose bis zum Tod des Patienten vergehen durchschnittlich sieben Jahre.

## Verfall in mehreren Stufen

Mit leichter Vergesslichkeit beginnt es: Die Betroffenen verlegen ihre Brille oder finden ihre Geldbörse nicht. Sie erkennen Orte nicht wieder, an denen sie schon einmal waren. Beim Reden verlieren sie den Faden. Vor allem kurz zurückliegende Ereignisse werden vergessen. Zunächst können viele Patienten ihre Gedächtnisprobleme vertuschen: Sie notieren sich alles auf kleine Zettel; oder sie tragen eine Zeitung mit sich herum, um den Wochentag und das aktuelle Datum parat zu haben.

Je weiter die Alzheimer-Demenz fortschreitet, je weiter das Gehirn geschädigt wird, umso mehr Fähigkeiten verlieren die Betroffenen: So können sie immer weniger assoziieren, zum Beispiel dass Schuhe und Socken an die Füße gehören oder was mit Messer, Gabel und Löffel zu tun ist. Selbst vertraute Personen erkennen die Dementen nicht mehr immer, und die eigene Wohnung wird ihnen fremd. Die Alzheimer-Patienten

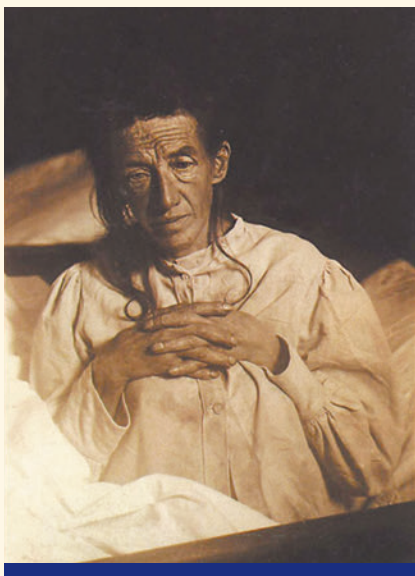
vernachlässigen mitunter auch ihr Äußeres. Und Verfolgungswahn oder Halluzinationen können sich einstellen. Es fällt ihnen immer schwerer, alltägliche Dinge zu meistern. Und nun lässt auch die Erinnerung an weit zurückliegende Dinge nach: Sie können sich zum Beispiel nicht mehr daran erinnern, welchen Beruf sie früher ausübten.

Patienten, die das Stadium der schweren Demenz erreichen, sind völlig pflegebedürftig. Sie werden zunehmend inkontinent, müssen gefüttert werden. Nach und nach nimmt auch die Fähigkeit zu gehen immer mehr ab, die Gefahr von Stürzen steigt. Wenn dann jene Areale im Gehirn, die für die Bewegung zuständig sind, versagen, wird der Patient bettlägerig. Die Alzheimer-Kranken werden schwächer. Oft sterben sie dann an einer Lungenentzündung oder einem Herzinfarkt.

## Biologische Ursache: Der Tod der Nervenzellen

Wenn die ersten Symptome auftreten, dann hat das Gehirn des Betroffenen schon einen jahrzehntelangen Veränderungsprozess hinter sich. Unbemerkt sind zahlreiche Nervenzellen mit ihren Verbindungen untereinander abgestorben. Ein Leben lang haben Milliarden von Kontakten zwischen den Nervenzellen alle Erinnerungen gespeichert. Die Erinnerungen machen die komplexe Persönlichkeit eines Menschen aus – nun gehen sie unwiederbringlich verloren.

Der Verfall der Nervenzellen beginnt an Stellen im Gehirn, die mit dem Gedächtnis und mit der Informationsverarbeitung zu tun



haben: Hirnregionen, in denen sich Erlerntes mit neuen Sinneseindrücken verbindet. Wenn Nervenzellen und ihre Verbindungen verloren gehen, dann können die eintreffenden Sinnesreize und Informationen nicht mehr richtig verarbeitet werden – und auch nicht mehr mit dem Erlernten verknüpft werden. Warum die Nervenzellen sterben, dafür gibt es wohl zwei Gründe: Plaques und kaputte Neurofibrillen.

Die Plaques, das sind Eiweiß-Ablagerungen: In den Hüllen von Nervenzellen befindet sich ein Eiweiß, das normalerweise fortlaufend hergestellt und abgebaut wird. Bei der Alzheimer-Krankheit lagern sich Bruchstücke dieses Eiweißes, sogenanntes Amyloid, zusammen. Diese Verklumpungen wachsen und schieben sich zwischen die Nervenzellen. Zudem wirken sie wie Gift auf die Nervenzellen und die Kontaktstellen zwischen Nervenzellen. Hinzu kommt: In den Nervenzellen wird das sogenannte Tau-Protein ein wenig umgebaut. Dann kann dieses Protein nicht mehr die Nervenzelle stützen – die Stützfasern verkleben zu Knäueln und legen

so die Vorgänge in der Nervenzelle lahm.

### Risikofaktor Alter

Warum Menschen an Alzheimer erkranken, ist noch nicht vollständig geklärt. Bei jedem Menschen verändert sich das Gehirn mit der Zeit – mehr oder weniger. Die Alzheimer-Demenz taucht vor allem im Alter auf: Von den Menschen, die 60 bis 69 Jahre alt sind, hat etwa jeder zehnte Alzheimer, bei Menschen, die 85 Jahre alt oder älter sind, hat etwa jeder vierte Alzheimer. Zu Alois Alzheimers Zeiten starben die meisten Menschen, noch ehe sie eine Demenz erleben konnten. Dank guter Hygiene und medizinischer Versorgung von Kindheit an ist die Lebenserwartung in Deutschland rapide gestiegen und das Land wird weiterhin immer älter. Alzheimer ist also gewissermaßen der Preis, den wir für die hinzugewonnenen Lebensjahre zahlen. «Die Ursache ist multifaktoriell», sagt der Münchner Psychiater Timo Grimmer. «Die Menschen werden gesünder älter – und damit haben sie schlichtweg eine höhere Chance, so eine Erkrankung zu erleben.»

Es gibt aber noch eine andere Form von Alzheimer – eine, bei der die Krankheit oft schon früher auftaucht: Hier verursacht ein genetischer Fehler – eine Mutation – die Krankheit. Die Mutation sorgt dafür, dass mehr Amyloid aus den Hüllen der Nervenzellen herausgeschnitten wird. Mehr Amyloid-Klumpen führen dann zu Plaques und das nicht erst im Alter. Isländische Wissenschaftler haben zudem eine andere Mutation entdeckt, die das Gegenteil bewirken kann: Wer diese Genveränderung hat, bei dem entstehen weniger Amyloid-Klum-

pen als üblich und schützen so vor Alzheimer. Das war das Ergebnis einer Studie, die im Jahr 2012 in der Wissenschaftszeitschrift «Nature» erschienen ist.

### Jeder muss wissen, wie mit Demenzkranken umzugehen ist

Die rapide Zunahme der Fälle alarmiert Grimmer und seine Kollegen: «Eine Volkskrankheit, die Millionen betrifft, lässt sich irgendwann nicht mehr beherrschen.» Die Ärzte hoffen auf neue Therapien. Bisher können Medikamente nur die Beschwerden lindern. Wurden zu Alzheimers Zeit Betroffene als Irre weggesperrt, setzen die Experten heute auch auf die Gesellschaft. «Das Modell der Zukunft muss sein, dass die Menschen verstärkt solidarisch miteinander umgehen», sagt Grimmer. «Es geht nicht um reine Pflegekonzepte, sondern um gesamtgesellschaftliche Konzepte.»

Nötig sei eine sorgende Gemeinschaft. «Das fängt an mit der älteren Dame, die dreimal am Tag zum Bäcker kommt und zehn Brötchen kauft.» Dem Bankkunden, der hohe Summen abhebt. Der Seniorin, die im Supermarkt nicht bezahlt. Was sonst mit Polizei ende, lasse sich lösen, wenn Verkäufer Bescheid wüssten. «Dazu gehört, dass jeder weiß, wie er mit Menschen mit Demenz umgehen muss, dass die Leute nicht weggucken und weglaufen.» Oft sind es gerade die Betroffenen, die weggucken. Das Vergessen bringt Angst und Scham.

### Behandlung: Das Wohlbefinden erhalten

So oder so: Die Alzheimer-Krankheit lässt sich nicht heilen – weil bei dieser Erkrankung Nervenzellen geschädigt und zerstört

werden. Experten sprechen auch von einem «neuro-degenerativen Prozess». Allerdings können Betroffene versuchen, den Krankheitsverlauf zu verlangsamen – indem sie jene Faktoren meiden oder beheben, die das Gehirn zusätzlich schädigen: erhöhter Blutdruck, ungesunde Cholesterin-Werte, zu viel Blutzucker, Fettleibigkeit, Bewegungsmangel und Depressionen. Außerdem gibt es Medikamente, die helfen können, das Gedächtnis ein wenig länger aufrechtzuerhalten. Und gegen andere Symptome von Alzheimer – etwa Schlafstörungen, aggressives Verhalten oder Sinnestäuschungen – gibt es auch Medikamente.

Zusätzlich sollten Ärzte und Angehörige versuchen, das Wohlbefinden und das Selbstwertgefühl der Erkrankten so lange wie möglich zu erhalten. Eine Maxime lautet: Fordern, aber nicht überfordern! So kann sich ein Alzheimer-Patient als Versager fühlen, wenn straffes Gedächtnistraining nicht klappt. Besser ist es, über die gesehene Fernsehsendung zu sprechen, ein Fotoalbum anzuschauen, Anekdoten aufzufrischen oder Handtücher zu falten. So können die Alzheimer-Kranken ihre noch vorhandenen Fähigkeiten sanft fördern; zugleich werden sie in den Alltag einbezogen und haben das Gefühl, nützlich zu sein.

Das ist wichtig, weil Alzheimer-Patienten zwar intellektuell nicht mehr so leistungsfähig sind, aber ihre Gefühle wahrnehmen. Bis zu ihrem Tod sind sie sehr empfänglich für atmosphärische und emotionale Eindrücke. Wenn man also mit Alzheimer-Patienten spricht, ist der Tonfall wichtig, die Stimme – und weniger das Gesagte. Der Patient spürt genau, ob man ihn mag



oder vielleicht unbewusst ablehnt. Kleinkinder und Haustiere können da wahre Seelentröster sein: Sie gehen völlig unbeschwert mit dem Erkrankten um und vermitteln ihm Wärme und Zuneigung.

#### **Welt-Alzheimerstag und Woche der Demenz 2015**

Seit 1994 ist am 21. September Welt-Alzheimerstag. Ins Leben gerufen wurde er von Alzheimer's Disease International, dem Dachverband der nationalen Alzheimer-Gesellschaften, um die Öffentlichkeit auf die Situation der Alzhei-

mer-Kranken und ihrer Angehörigen aufmerksam zu machen. Rund um den Welt-Alzheimerstag finden in ganz Deutschland an vielen Orten vielfältige Aktionen und Veranstaltungen zum Thema Demenz statt.

Im Jahre 2015 war der Welt-Alzheimerstag gleichzeitig der Auftakt zur «Woche der Demenz», die von der nationalen «Allianz für Menschen mit Demenz» ausgerufen wurde. Das gemeinsame Motto von Welt-Alzheimerstag und Woche der Demenz war «Demenz – Vergiss mich nicht».



## Alois Alzheimer aus der Sicht von heute

«Er war sehr, sehr groß, ich möchte nicht sagen 2 Meter groß, aber vielleicht so 1 Meter 90, in die Größenordnung gehend. Er war ein stämmiger kräftiger Mann und auf den Gruppenbildern sieht man ihn immer dann mit den Mitarbeitern, und da ragt er natürlich übermäßig aus der Gruppe heraus», so beschreibt Alzheimer Prof. Dr. Konrad Maurer, emeritierter Direktor der psychiatrischen Universitätsklinik in Frankfurt am Main.

Bilder aus Alzheimers Leben: Der kleine Aloysius, Sohn des ersten königlichen Notars im Landgericht im unterfränkischen Marktbreit, auf dem Schoß der Mutter. Der zwanzigjährige Medizinstudent in der Uniform der Studentenverbindung Franconia Würzburg. Der Familienvater mit Ehefrau Cecilie und den drei Kindern. Der wuchtige Herr Doktor beim Seilspringen in seinem Garten am Wesslinger See.



Geburtshaus Alois Alzheimers in Marktbreit ▲

Das Forscher-«Dreamteam» Alois Alzheimer, Emil Kraepelin und Franz Nissl auf einem Vergnügungsdampfer auf dem Starnberger See. Alzheimer inmitten von ausländischen Gastärzten im anatomischen Labor der Münchner Klinik: Mit Kneifer und Schnauzbart und fast auf allen Fotografien – trotz der Zigarre im Mundwinkel – lächelnd. Er wirkt «lebensvoll, also genau barock. Das ist das, was man eben heute vielleicht am besten versteht», sagt Wolfgang Burgmair vom historischen Archiv des Max-Planck-Institutes für Psychiatrie in München. «Also ein durchaus wohlbeleibter, freundlicher Herr, der Zigarren rauchte, was hin und wieder dann auch Herrn Kraepelin, der dann in München eher zum Sauertopf geworden ist, also großer Antialkoholiker war und der Lebensreform doch sehr nahe stand. Er hat sich manchmal nicht so sehr gefreut, wenn man im Labor sich durch

irgendwelche Rauchscheiden erst zum Herrn Alzheimer durchkämpfen musste.»

Alzheimer war ein besonnener, selbstkritischer Forscher, keine akademische Ausnahmeerscheinung wie der asketische Kraepelin, der eine eigene Klassifizierung psychischer

Störungen entwickelte. Zu seinen Lebzeiten beeinflusste Alzheimer die junge Disziplin der Psychiatrie eher indirekt.

«Er trägt durch seine im Grunde völlig unspektakuläre, äußerst präzise, bis ins Extrem nüchterne und spekulationsfreie Art, seine Grundlagenwissenschaft, also Neuroanatomie, Neuropathologie zu betreiben, erheblich zum wissenschaftlichen Impetus des Fachs überhaupt bei, dieses übrigens mit einem hohen persönlichen Einsatz. Das darf man auch nicht vergessen. Denn wie sah ein Arbeitsalltag aus in der Generation von Alzheimer, auch für ihn selber? Ein Psychiater war in der Regel mindestens für hundert Patienten zuständig bei der damaligen ärztlichen Ausstattung, und die Forschung fand abends statt», sagt Prof. Dr. Matthias M. Weber vom historischen Archiv des Max-Planck-Institutes für Psychiatrie in München. «Alzheimer gehört sicher zu den Psychiatern, die ganz ernsthaft an ihren Patienten interessiert waren. Und dann war es auch selbstverständlich, dass eine sehr ausführliche Anamnese erhoben wurde. Das war auch deshalb selbstverständlich, weil andere Erkenntnismöglichkeiten wie zum Beispiel standardisierte testpsychologische Untersuchungen oder sehr viele technische Untersuchungsmöglichkeiten ja überhaupt nicht zur Verfügung standen. Das ärztliche Gespräch war die wesentliche Untersuchungsmethode.»

Elemente der Alzheimer'schen Befragungsstrategie, die damals in fortschrittlichen Irrenanstalten durchaus üblich war, finden

## Grab von Alois Alzheimer auf dem Hauptfriedhof Frankfurt ▼

sich heute noch beim sogenannten Mini-Mental-Status-Test. Mit ihm können Ärzte innerhalb von 10 Minuten kognitive Funktionen wie Merkfähigkeit oder räumliche Orientierung überprüfen, wenn ein Verdacht auf Demenz besteht.

Ein Jahr nach dem Tod seiner Frau, die ihm ein großes Vermögen hinterlassen hatte, wechselte Alzheimer an die Heidelberger Universität, um wissenschaftlicher Assistent bei Emil Kraepelin zu werden. Als dieser 1904 die Leitung der neugebauten Münchner Universitätsnervenklinik an der Nußbaumstraße antritt, nimmt er Alzheimer mit. Kraepelin, der keine neuropathologischen Kenntnisse hatte, war auf Alzheimer und den Histopathologen Franz Nissl angewiesen. Sie bildeten eines der erfolgreichsten Forscherteams im Deutschen Reich. Drei Männer, die für die Forschung lebten – jeder auf seine Art.

«Da ist Alzheimer für uns auch heute noch ein großes Vorbild. Er hat in München zwischen 1904 und 1912 ja auf eigene Rechnung gearbeitet, also nie auch nur irgendwie eine Mark Verdienst bekommen, sondern konnte sich das selber leisten und hat dann ein Labor aufgebaut, das international war. Alois Alzheimer hat in seinem Labor Leute fast aus der ganzen Welt gehabt und hat es verstanden, die Leute, die aus Italien, aus Frankreich, aus England, aus den USA kamen, zu motivieren, hier zu forschen», sagt der Medizinhistoriker Wolfgang Burgmair.

Er besuchte vor einigen Jahren Alzheimers Enkelin in der Villa, die ihr Großvater einst im oberbayerischen Wessling erworben hatte. Die Atmosphäre barocker Lebensart sei in dem Haus noch spürbar



gewesen, meint der Wissenschaftler vom Münchner Max-Planck-Institut für Psychiatrie: «Obwohl Alzheimer keinen Tag Urlaub gemacht hat – er war immer im Dienst –, hat er Freiräume geschaffen, um auch mal Picknick zu machen und gut zu essen und Freunde um sich zu scharen und die Wissenschaftler, die bei ihm im Labor jeden Tag wirklich gearbeitet haben, dort zu bewirten. Alzheimer war eigentlich kein deutscher Professor dieser Zeit. Diese Strenge, auch eine gewisse akademische Unnahbarkeit oder sogar Verschrobenheit ging Alzhei-

mer völlig ab. Auch da ein interessanter Kontrast zu Kraepelin, der ja stolz darauf war, dass man ihn nicht mochte. Alzheimer war sicher genau das Gegenteil.»

Das letzte Bild: Cecilie und Alois Alzheimers Grabstätte auf dem Hauptfriedhof in Frankfurt am Main. Der Neuropathologe, der als Erster die heutzutage häufigste Demenzerkrankung beschrieb, starb am 19. Dezember 1915 im Alter von 51 Jahren – jünger als seine bekannteste Patientin Auguste Deter.

© Bayerischer Rundfunk 2014



## Spiele

### Fragestunde

**Dauer:** 15–20 Minuten

**Alter:** egal

**Gruppengröße:** egal

**Vorbereitung:** gering

**Material:** Papier, Stifte, Fragen

**Spielbeschreibung:** Bei diesem Spiel muss der Gruppenleiter im Vorfeld Fragezettel gestalten. Zum Beispiel: Wie heißt du? Was trinkst du gerne? Wo bist du geboren? Hast du Geschwister? Was ist dein Lieblingsfach? Wo machst du gerne Urlaub? Und so weiter. Diese Zettel werden dann an die Kinder ausgeteilt. Nachdem alle Teilnehmer einen Zettel erhalten

haben, gehen sie aufeinander zu und befragen sich gegenseitig. Sobald man eine Antwort erhalten hat, werden die Zettel getauscht und das Spiel geht von vorne los. Je mehr Fragen es gibt, umso lustiger ist das Spiel natürlich.

Nachdem alle Fragen durch sind, kann man aus dem Ganzen noch ein Ratespiel machen. Der Gruppenleiter fragt spontan, wie viele Geschwister hat X/Y? Das Kind, welches die Antwort als Erstes weiß, bekommt einen Punkt. Gewonnen hat derjenige, der zuerst 5 Punkte erhalten hat. Bei vielen Fragen ist das Ganze natürlich nicht so einfach. Dennoch macht es Spaß, und man lernt sich dabei kennen.

## Zum Lesen und Schmunzeln

Die Omi zum Enkel: «Du darfst dir von mir ein schönes Buch wünschen.» – «Dann wünsche ich mir dein Sparbuch.»

Kommt ein Tscheche zum Augenarzt. Der hält ihm die Buchstabentafel vor, auf der steht:

«C Z W X N Q Y S T A C Z»

«Können sie das lesen?»

«Lesen?», ruft der Tscheche erstaunt aus, «ich kenne den Kerl!»

«Wenn Sie noch eine Zeitlang leben wollen, müssen Sie aufhören zu rauchen!»

«Dazu ist es jetzt zu spät.»

«Zum Aufhören ist es nie zu spät!»

«Na, dann hat's ja noch Zeit...»

Treffen sich zwei Freunde: «Na wie war euer Festessen gestern?» – «Naja, nicht so toll. Wenn die Suppe so warm gewesen wäre wie der Wein, der Wein so alt wie die Gans und die Gans so fett wie die Gastgeberin, dann hätte man es ein Festessen nennen können...»

Kommt ein Kannibale zur Partnervermittlung: «Ich hätte gern ein Mädchen nach meinem Geschmack ...»

## Deutsche Redewendungen

### Philosophie

(griech. «Liebe zur Weisheit», «Streben nach Kenntnissen»). Philosophie ist das Streben nach dem «wahren» Wissen.

Sie umfasst die Erkenntnis des Wesens und des Zusammenhangs aller Dinge, die Prinzipien und Inhalte ethischen Handelns, die menschliche Selbsterkenntnis und die Stellung des Menschen in der Welt.

Heute unterteilt man die Philosophie in die Hauptdisziplinen: Metaphysik, Logik, Erkenntnislehre, Psychologie, Ethik und Ästhetik.

### Phlegmatiker

(griech. «phlegma»). Der Phlegmatiker ist einer der vier Persönlichkeitstypen der antiken Temperamentenlehre. Diese «typischen» Temperamente bezeichnete der griechischer Arzt und Philosoph Hippokrates (460–377 v. Chr.) als Choleriker, Melancholiker, Phlegmatiker und Sanguiniker.

Das Wort «Phlegmatiker» bezeichnet den langsam und bedächtig reagierenden bzw. zur Gleichgültigkeit neigenden Menschen. Wenn wir heute das Adjektiv «phlegmatisch» benutzen, dann bedeutet es sinngemäß träge, schwerfällig bzw. nicht leicht erregbar.



# Reime suchen

1. Reime und schreibe!

The word search puzzle consists of a star shape with 12 points. The words in the points are:

- Möwe
- Gespens-ter
- Dach
- Gasse
- korn-patbel
- Rose
- Durst
- Insel

Surrounding illustrations include: a landscape with a river and trees, a lion, a window with a flower box, a roof, a teapot, a corn cob, a rose, a sausage, a paintbrush with splatters, and a pair of pants. A small cloud icon is in the bottom right corner.

# Über die geografische Lage eines Landes sprechen

## Abschnitt 1

### Steckbrief Deutschland

Staatsflagge:	
Offizielle Bezeichnung:	Bundesrepublik Deutschland
KFZ-Kennzeichen:	D
Fläche:	357 120 km <sup>2</sup>
Einwohner:	81,2 Millionen
Hauptstadt:	Berlin
Zeitzone:	Mitteleuropäische Zeit
Amtssprache:	Deutsch
Staatsform:	Parlamentarische Bundesrepublik
Nationalfeiertag:	03.10.
Währung:	1 Euro (€) = 100 Cent

### Geografische Lage

Deutschland liegt in Mitteleuropa. Im Norden grenzt das Land an zwei größere Meere, die Nordsee und die Ostsee.

Die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland sind 3 318 Kilometer lang.

Insgesamt hat die Bundesrepublik neun Nachbarstaaten:

- ▶ Dänemark (67 Kilometern),
- ▶ Polen (465 Kilometer),
- ▶ Tschechien (356 Kilometer),
- ▶ Österreich (784 Kilometer),
- ▶ die Schweiz (334 Kilometer),
- ▶ Frankreich (446 Kilometer),
- ▶ Luxemburg (135 Kilometer),

- ▶ Belgien (155 Kilometer),
- ▶ die Niederlande (576 Kilometer).

Auf der Landkarte sehen Sie Deutschland und seine Nachbarstaaten.



Im Norden Deutschlands befindet sich hauptsächlich Flachland, die Mitte und der Süden sind gebirgig. Je weiter man in die Richtung der Deutsch-Österreichischen und Schweizer Grenze kommt, desto größer werden die Gebirgslandschaften. Von Norden nach Süden gliedert sich Deutschland also in drei Landschaftszonen: das Norddeutsche Tiefland, die Mittelgebirge und die Alpen mit dem Alpenvorland.

## Synonyme Verben

1

Du hast mir eine große Freude ...!

- a) gemacht
- b) getan

Lösung: 2. a

## Synonyme Verben

3

Warten Sie, ich ... Ihnen etwas Platz!

- a) mache
- b) tu

Lösung: 4. a

## Synonyme Verben

5

Er ist erwachsen und kann ... und lassen, was er will.

- a) machen
- b) tun

Lösung: 6. b

## Synonyme Verben

7

Er muss jetzt seine Schulaufgaben ... .

- a) machen
- b) tun

Lösung: 8. b

## Synonyme Verben

9

..., was ich dir gesagt habe!

- a) Mache
- b) Tu

Lösung: 10. b

## Synonyme Verben

11

... doch endlich ein Ende mit eurem Streit!

- a) Macht
- b) Tut

Lösung: 12. b

## Synonyme Verben

13

..., dass du nach Hause kommst, du Schlingel!

- a) Mach
- b) Tu

Lösung: 14. b

## Synonyme Verben

15

Er hat sein Bestes ... .

- a) gemacht
- b) getan

Lösung: 16. b

## Synonyme Verben

17

Wann ... wir wieder einen Ausflug?

- a) machen
- b) tun

Lösung: 18. b



## Synonyme Verben

6

Ich habe heute leider wieder viel zu ... .

- a) machen
- b) tun

Lösung: 5. b

## Synonyme Verben

4

Hast du die Betten schon ... ?

- a) gemacht
- b) getan

Lösung: 3. a

## Synonyme Verben

2

Keiner wollte den Anfang ... .

- a) machen
- b) tun

Lösung: 1. a

## Synonyme Verben

12

Er hat nur seine Pflicht ... .

- a) gemacht
- b) getan

Lösung: 11. a

## Synonyme Verben

10

Behandle ihn gut, sonst bekommst du es mit mir zu ... .

- a) machen
- b) tun

Lösung: 9. b

## Synonyme Verben

8

... doch nicht, als ob du mich nicht verstehen würdest!

- a) Mache
- b) Tu

Lösung: 7. a

## Synonyme Verben

18

Er hat nichts zu ... und sitzt dauernd vor dem Fernseher.

- a) machen
- b) tun

Lösung: 17. a

## Synonyme Verben

16

Ich bin mit dem Kopf an die Schranktür gestoßen; das hat furchtbar weh...

- a) -gemacht
- b) -getan

Lösung: 15. b

## Synonyme Verben

14

Er hat nie etwas Böses ...!

- a) gemacht
- b) getan

Lösung: 13. a

Synonyme Verben

19

Ich ... jetzt Kaffee.

- a) mache
- b) tu

Lösung: 20. a

Synonyme Verben

21

Wir ... uns auf den Weg.

- a) machen
- b) tun

Lösung: 22. a

Synonyme Verben

23

Kannst du mir einen Gefallen ...?

- a) machen
- b) tun

Lösung: 24. a

Synonyme Verben

25

Ich ... meine Pflicht, so gut ich kann.

- a) mache
- b) tue

Lösung: 26. b

Synonyme Verben

27

Mit Scherzen versuchte der Politiker sich beim Volk beliebt zu ...

- a) machen
- b) tun

Lösung: 28. b

Synonyme Verben

29

Er ist unschuldig. Du ... ihm Unrecht!

- a) machst
- b) tust

Lösung: 30. b

Synonyme Verben

31

Er versuchte, sich durch Zeichen verständlich zu ...

- a) machen
- b) tun

Lösung: 32. b

Synonyme Verben

33

Jeden Tag eine halbe Stunde Jogging, das ... Wunder.

- a) macht
- b) tut

Lösung: 34. a

Synonyme Verben

35

Du musst dich frei ... von solchen Vorurteilen.

- a) machen
- b) tun

Lösung: 36. a



## Synonyme Verben

24

..., dass du fortkommst!

- a) Mach
- b) Tu

Lösung: 23. b

## Synonyme Verben

22

Er ... mich auf einen Fehler aufmerksam.

- a) machte
- b) tat

Lösung: 21. a

## Synonyme Verben

20

Er ... mich mit seiner Freundin bekannt.

- a) machte
- b) tat

Lösung: 19. a

## Synonyme Verben

30

... doch nicht, als ob du kein Geld hättest!

- a) Mach
- b) Tu

Lösung: 29. b

## Synonyme Verben

28

Er ruft dich nicht an? Das ... mir leid!

- a) macht
- b) tut

Lösung: 27. a

## Synonyme Verben

26

Der Lehrer ... nur einen Blick in unsere Hefte.

- a) machte
- b) tat

Lösung: 25. b

## Synonyme Verben

36

Die Maschine ... schrecklichen Lärm.

- a) macht
- b) tut

Lösung: 35. a

## Synonyme Verben

34

Dir kann man wirklich nichts recht ...

- a) machen
- b) tun

Lösung: 33. b

## Synonyme Verben

32

Bei ihm hast du es mit einem sehr klugen Kaufmann zu ...

- a) machen
- b) tun

Lösung: 31. a



## Mögliche Aufgaben und Übungen zu Abschnitt 1

### Aufgabe 1. Steckbrief

Füllen Sie die Tabelle mit passenden Informationen aus.

#### Steckbrief Deutschland

Staatsflagge:	
Offizielle Bezeichnung:	
KFZ-Kennzeichen:	
Fläche:	
Einwohner:	
Hauptstadt:	
Zeitzone:	
Amtssprache:	
Staatsform:	
Nationalfeiertag:	
Währung:	

### Aufgabe 2. Nachbarländer

Tragen Sie in die Landkarte Nachbarstaaten Deutschlands ein.



### Aufgabe 3. Deutschsprachige Länder

Welche deutschsprachigen Länder kennen Sie? Zählen Sie sie auf.

Schreiben Sie je ein deutschsprachiges Land auf ein Kärtchen.

1. \_\_\_\_\_

2. \_\_\_\_\_

3. \_\_\_\_\_

4. \_\_\_\_\_

5. \_\_\_\_\_

### Aufgabe 4. Steckbrief

Ziehen Sie ein Kärtchen (siehe Aufgabe 3). Schreiben Sie einen Steckbrief des jeweiligen deutschsprachigen Landes nach dem Muster in Aufgabe 1. Suchen Sie die notwendigen Informationen in Nachschlagewerken oder im Internet.

### Aufgabe 5. Geografische Lage

Sprechen Sie über die geografische Lage des jeweiligen Staates. Eine Landkarte wird Ihnen dabei bestimmt helfen. Gebrauchen Sie folgende Wörter und Wendungen:

▶ die Grenze: der Fluss bildet die Grenze zu ...; die natürliche Grenze bilden; die Grenze verläuft quer durch ...; eine gemeinsame Grenze mit ... haben

▶ grenzen (an + Akk.)

▶ benachbart sein

▶ das Nachbarland

▶ der Nachbarstaat



# Schulung der Aussprache und Intonation im Deutschunterricht mit Hilfe von Texten und Übungen und mündlicher Kommunikation

Text

## Wie Mercedes zu seinem Namen kam

5	<p>Am 22. Dezember 1900 wurde Mercedes geboren im übertragenen Sinne. An diesem Tag kaufte der begeisterte Rennfahrer und Autohändler Emil Jellinek 36 Fahrzeuge mit 35 PS bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft. Das war immerhin ein Drittel aller in diesem Jahr produzierten Daimler-Autos.</p>	<p>von nun an den Namen seiner Tochter Mercedes tragen.</p>
10	<p>Jellinek war kurz vorher zu einem Geschäftsbesuch in der Firma und sofort begeistert. Besonders das Modell Doppel-Phaeton gefiel dem passionierten Rennfahrer. Vom Design des Wagens war er fasziniert, allerdings war ihm der 6-PS-Motor zu schwach. Er überredete die Daimler-Motoren-Gesellschaft mehr Leistung einzubauen. So entwickelte sich eine enge Geschäftsbeziehung und der erfolgreiche Kaufmann wurde vom Käufer zum Händler.</p>	<p>Emil Jellinek hatte nämlich einen kleinen Spleen. Die Vaterliebe des gebürtigen Leipzigers ging so weit, dass er sogar bei Autorennen unter dem Namen seiner Tochter fuhr und selbst sein Haus Mercedes nannte.</p>
15	<p>Als er dann die 36 Fahrzeuge bestellte, äußerte er einen Wunsch: Die Autos sollten</p>	<p>Daimler ging auf den Namensvorschlag ein und die neue Marke war geboren.</p>
20	<p>Dem Mercedes Nummer eins von 1900 folgten bis heute über 19 Millionen Mercedes-Benz PKW. Rund 100 000 Menschen in sechs deutschen und drei ausländischen Werken bauen heute Personenwagen der Marke Mercedes-Benz.</p>	<p>Die deutschen Forscher arbeiten unterdessen fleißig an der Zukunft. So ist zum Beispiel in Amerika in jedem neuen Mercedes ein eigener Internet-Anschluss ein Muss.</p>
		<p>(<a href="http://www.wasistwas.de">http://www.wasistwas.de</a>)</p>

## Aufgaben und Übungen zur Phonetik

I. Merken Sie sich folgende Wörter und Wendungen.

**einbauen:** устанавливать; встраивать, вделывать, монтировать; вставлять

**eingehen:** (auf A.) соглашаться (с чем-л.); удовлетворять (просьбу, требование)

**faszinieren:** околдовывать; очаровывать, ослеплять

**der gebürtige Leipziger:** коренной житель Лейпцига

**die Leistung,** =, -en: производительность; мощность

**der 6-PS-Motor:** мотор мощностью 6 лошадиных сил

**passioniert:** страстный, заядлый

**der Rennfahrer:** гонщик, участник гонок

**der Spleen,** -s, -e и -s: каприз, сумасбродная идея

**überreden:** уговаривать, убеждать (кого-л. сделать что-л.)

**von nun an:** отныне, теперь

2. Überfliegen Sie rasch den Text «Wie Mercedes zu seinem Namen kam».

3. Kettenübung. Lesen Sie den Text satzweise der Reihe nach langsam vor.

(Die Lerner lesen nacheinander je einen Satz vor, die Zuhörenden notieren phonetische Fehler: Aussprache- und Intonationsfehler).

4. Der Text wird in drei relativ gleiche Abschnitte gegliedert. Die Klasse wird in drei Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe übernimmt je einen Abschnitt und trainiert lautes Lesen.

Beim Probe-Vorlesen müssen Aussprache, Wort- und Satzakkzent und Intonation beachtet werden.

Die Gruppe bereitet auch eine Liste von schwierigen Wörtern vor, deren Aussprache besonders schwerfällt (5 bis 7 Wörter).

Jedes Gruppenmitglied liest den jeweiligen Abschnitt vor, die Gruppe hört zu. Die Gruppe entscheidet, wer am besten vorliest.

Die drei Vorleser lesen den Text. Das Vorlesen kann aufgenommen werden.

Danach trainiert die Klasse die Aussprache der schwierigen Wörter (an die Tafel schreiben oder projizieren).

5. Hören Sie zu. Markieren Sie auf Arbeitsblatt 1 die Pausen. (Auf dem Arbeitsblatt in zusätzlichen Materialien ist der Text ohne Satzzeichen gedruckt.)

### Arbeitsblatt 1

**Hören Sie zu und markieren Sie die Pausen. Verwenden Sie für längere Pausen || und für kürzere Pausen |.**

Am zweiundzwanzigsten Dezember neunzehnhundert || wurde Mercedes geboren | im übertragenen Sinne || An diesem Tag || kaufte der begeisterte Rennfahrer und Autohändler Emil Jellinek | sechsdreißig Fahrzeuge mit fünfunddreißig PS | bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft || Das war immerhin | ein Drittel aller in diesem Jahr produzierten Daimler-Autos || Jellinek war kurz vorher | zu einem Geschäftsbesuch in der Firma | und sofort begeistert.

...

6. Hören Sie zu. Markieren Sie den Satzakkzent auf Arbeitsblatt 2.

### Arbeitsblatt 2

**Hören Sie zu und markieren Sie den Satzakkzent.**

*Satz 1:* Am ‚zweiund‘zwanzigsten Dezember neunzehn‘hundert wurde Mer‘‘cedes ge‘boren im über‘‘tragenen ‘Sinne.

*Satz 2:* An diesem ‘‘Tag kaufte der begeisterte Rennfahrer und Autohändler Emil ‘‘Jellinek ‘sechsdreißig ‘Fahrzeuge mit fünfunddreißig ‘PS bei der Daimler-Mo‘‘toren-Gesellschaft.

7. Hören Sie sich den Text satzweise an. Versuchen Sie, die einzelnen Sätze in den Sprechpausen zu wiederholen (= vorzulesen) und die Intonation des Ansagers nachzuahmen. (Um diese Übung machen zu können, brauchen die Lerner eine Textvorlage.)

### Arbeitsblatt 3

**Hören Sie zu und sprechen Sie nach.**

*Satz 1:* Am 22. Dezember 1900 wurde Mercedes geboren im übertragenen Sinne.

*Satz 2:* An diesem Tag kaufte der begeisterte Rennfahrer und Autohändler Emil Jellinek 36 Fahrzeuge mit 35 PS bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft.

*Satz 3:* Das war immerhin ein Drittel aller in diesem Jahr produzierten Daimler-Autos.

*Satz 4:* Jellinek war kurz vorher zu einem Geschäftsbesuch in der Firma und sofort begeistert.

...

8. Als Hausaufgabe hören sich die Lerner den Text mehrmals an, üben das Vorlesen, schneiden evtl. das Vorlesen mit.

9. In der nächsten Unterrichtsstunde lesen die Lerner den Text vor und bestimmen den besten Vorleser.



### Aufgaben und Übungen zum mündlichen Ausdruck

**10.** Partnerarbeit. Ziehen Sie ein Kärtchen. Auf dem Kärtchen ist ein Satz aus dem Text (siehe S. 36) geschrieben. Ein Wort oder eine Wortgruppe ist farblich hervorgehoben. Bilden Sie Fragen zu dem hervorgehobenen Wort bzw. zu der hervorgehobenen Wortgruppe.

**Am 22. Dezember 1900** wurde Mercedes geboren im übertragenen Sinne.

An diesem Tag kaufte der begeisterte Rennfahrer und Autohändler Emil Jellinek **36 Fahrzeuge mit 35 PS** bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft.

Das war immerhin **ein Drittel** aller in diesem Jahr produzierten Daimler-Autos.

Jellinek war kurz vorher **zu einem Geschäftsbesuch** in der Firma und sofort begeistert.

Besonders **das Modell Doppel-Phaeton** gefiel dem passionierten Rennfahrer.

...

**11.** Formulieren Sie die Fragen. Die Antworten auf diese Fragen sind in der Tabelle unten rechts gedruckt.

Frage	Antwort
_____?	Man kann sagen, dass Mercedes am 22. Dezember 1900 geboren wurde.
_____?	Emil Jellinek war ein begeisterter Rennfahrer und Autohändler.
_____?	An dem Tag hat er 36 Fahrzeuge mit Leistung 35 PS bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft gekauft.
_____?	Anfangs war Emil Jellinek vom Design des Wagens fasziniert.
_____?	Beim Kauf äußerte Emil Jellinek den Wunsch, dass das Auto den Namen seiner Tochter tragen sollte.

_____?	Er fuhr auch bei Autorennen unter dem Namen seiner Tochter, und sein Haus nannte er ebenso Mercedes.
_____?	Bis heute sind über 19 Millionen Mercedes-Benz PKW hergestellt worden.
_____?	Mercedes-Wagen werden insgesamt in neun Werken in Deutschland und im Ausland gebaut.
_____?	In Mercedes-Werken arbeiten zirka 100 000 Menschen.
_____?	Zu den Neuerungen gehört der obligatorische eigene Internet-Anschluss in jedem neuen Mercedes-Wagen in Amerika.

**12.** Waren Sie aufmerksam beim Lesen des Textes? Formulieren Sie fünf Fragen zum Text und schreiben Sie sie auf Kärtchen. Lassen Sie Ihren Partner ein Kärtchen ziehen und die Frage beantworten. Dann ziehen Sie ein von Ihrem Partner hergestelltes Kärtchen und beantworten Sie die Frage. So geht es der Reihe nach weiter, bis alle Fragen beantwortet sind. Sieger ist, wer alle Fragen des Partners richtig beantwortet.

**13.** Mercedes zählt zu den bekanntesten Automarken. Ist das Auto auch in Russland bekannt und beliebt? Klären Sie das, indem Sie innerhalb von 1,5 Minuten fünf Fragesätze zu den folgenden Stichpunkten formulieren:

- Zahl der Mercedes-Wagen in Russland;
- Kaufmöglichkeiten in Russland;
- der Preis;
- die Wartung;
- ein «typischer» Mercedes-Fahrer in Russland.

Stellen Sie nun Ihre Fragen. Sie haben für jede Frage je 20 Sekunden Zeit.

(Die Fragen werden mündlich formuliert! Eine Audio-Aufnahme wäre dabei sehr nützlich.)

14. Sehen Sie sich die folgenden Bilder an. Wählen Sie ein Bild, um es Ihrem Freund/Ihrer Freundin zu zeigen und zu beschreiben.



Halten Sie sich, wenn Sie über das gewählte Bild erzählen, an folgende Stichpunkte:

- Was ist auf diesem Bild dargestellt?
- Wo und wann hätte man dieses Bild machen können?
- Welche Gefühle ruft bei Ihnen dieses Bild hervor?
- Wie könnte das Motto zu diesem Bild lauten?
- Warum haben Sie dieses Bild gewählt?

Sie haben 1,5 Minuten Zeit zur Vorbereitung und danach maximal 2 Minuten Zeit zum Sprechen. Sprechen Sie in zusammenhängenden Sätzen. Fangen Sie mit folgendem Satz an: «Ich habe das Bild Nr. ...»

15. Sehen Sie sich zwei Fotos an. Sie sollen sie vergleichen und anschließend darüber berichten, was beide Fotos unterscheidet und verbindet.

Halten Sie sich dabei an den folgenden Plan:

- Beschreiben Sie kurz beide Fotos.
- Sagen Sie, was beide Fotos gemeinsam haben.
- Sprechen Sie darüber, was beide Fotos unterscheidet.
- Sagen Sie, ob der Autorensport in Russland populär ist und ob Sie sich dafür interessieren oder nicht.
- Erklären Sie, warum.

Sie haben 1,5 Minuten Zeit zur Vorbereitung und danach höchstens 2 Minuten zum Sprechen. Sprechen Sie in zusammenhängenden Sätzen.



Dieses Material ist einsetzbar als mögliches Training bei der Vorbereitung auf den mündlichen Teil der Einheitlichen Staatsprüfung.

Marianna Busojewa



# Der Weg in die Zukunft, Wunschvorstellung

**Kurzbeschreibung:** Auf große Füße schreiben oder malen die Kinder ihre Visionen, Wünsche und Träume auf. Die Füße werden zum «Weg in die Zukunft» auf dem Boden ausgelegt.

**Altersgruppe:** 6 – 16 Jahre

**Gruppengröße:** 10 – 40

**Gruppeneigenschaften:** Kinder

**Dauer:** ca. 10 Minuten

**Ort:** drinnen

**Verfahren:** schreiben, zeichnen und malen

**Phasen:** Arbeitsphase

**Personal:** Moderator/Moderatorin

**Vorbereitungsaufwand:** gering

**Ziele:** Visionen entwickeln, Wünsche sammeln und benennen, Visionen/Wünsche/Träume für die Zukunft festhalten

**Materialbedarf:** gering

**Sozialform:** individuelles Arbeiten, in der Gesamtgruppe

**Inhaltlich offen:** nein

## Verlauf / Beschreibung:

Diese Methode kann in vielen Phasen eingesetzt werden. Sie hält Wünsche, Träume und Visionen fest, Dinge, die vielleicht momentan noch nicht erreichbar sind oder gar unmöglich erscheinen. Gerade als Abschluss einer Veranstaltung stellt sie eine schöne Demonstration dar.

1. Die Moderation verteilt an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer große Blätter, auf denen Füße abgebildet sind. (Gleiche Anzahl von linken und rechten Füßen beachten!)

2. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten nun den Auftrag, ihre Wünsche, Träume und Visionen zum Thema festzuhalten (z. B. «Meine Traumschule!» – «Auf meinem Spielplatz der Zukunft gibt es ...» – «Meine kinderfreundliche Stadt der Zukunft hat ...» usw.).

Es kann gemalt, gezeichnet und geschrieben werden.

3. Die Kinder beginnen nun mit dem Schreiben und Zeichnen. Sind alle fertig, werden die Werke zu einem langen Weg in die Zukunft gelegt und begutachtet.
4. Es ist ein schöner Abschluss, wenn sich alle am Anfang des Weges aufstellen, sich an den Händen fassen, den Weg dann gemeinsam und «geräuschvoll» ablaufen und zum Schluss in gemeinsamen Jubel ausbrechen.

## Hinweise zur Durchführung:

- Es ist besonders schön, wenn die Fußstapfen groß kopiert (auf Papierblatt im genormten Format DIN A4) und ausgeschnitten werden.

## Vorbereitungen:

- Linke und rechte «Füße» werden gezeichnet, kopiert und ausgeschnitten.

## Benötigtes Material:

- für jeden Teilnehmer einen «Fuß»,
- ausreichend Malstifte oder Filzschreiber.







ВСЕРОССИЙСКИЙ  
ПЕДАГОГИЧЕСКИЙ  
МАРАФОН  
УЧЕБНЫХ ПРЕДМЕТОВ

ДЕПАРТАМЕНТ ОБРАЗОВАНИЯ г. МОСКВЫ  
ИЗДАТЕЛЬСКИЙ ДОМ «ПЕРВОЕ СЕНТЯБРЯ»  
МОСКОВСКИЙ ПЕДАГОГИЧЕСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ  
ГЕНЕРАЛЬНЫЙ СПОНСОР: ИЗДАТЕЛЬСТВО «ДРОФА»

# 2016

22 МАРТА – 14 АПРЕЛЯ

## ВНИМАНИЕ!

### УТОЧНЕННОЕ РАСПИСАНИЕ ДНЕЙ ПЕДАГОГИЧЕСКОГО МАРАФОНА

<b>22 марта</b>	<b>Открытие Марафона</b> День классного руководителя День учителя физической культуры	<b>31 марта</b>	День учителя биологии
<b>23 марта</b>	День школьного психолога	<b>1 апреля</b>	День учителя информатики
<b>24 марта</b>	День здоровья детей, коррекционной педагогики, логопеда, инклюзивного образования и лечебной физической культуры	<b>2 апреля</b>	День учителя физики
<b>25 марта</b>	День учителя начальной школы (день первый)	<b>3 апреля</b>	День учителя математики
<b>26 марта</b>	День учителя начальной школы (день второй)	<b>5 апреля</b>	День учителя истории и обществознания
<b>27 марта</b>	День дошкольного образования	<b>6 апреля</b>	День учителя МХК, музыки и ИЗО
<b>28 марта</b>	День учителя технологии *	<b>7 апреля</b>	День школьного и детского библиотекаря
<b>29 марта</b>	День учителя географии	<b>8 апреля</b>	День учителя литературы
<b>30 марта</b>	День учителя химии	<b>9 апреля</b>	День учителя русского языка
		<b>10 апреля</b>	День учителя английского языка
		<b>12 апреля</b>	День учителя французского языка
		<b>13 апреля</b>	День школьной администрации
		<b>14 апреля</b>	День учителя немецкого языка <b>Закрытие</b>

[marathon.1september.ru](http://marathon.1september.ru)



Обязательная предварительная регистрация на все дни Марафона с 22 февраля 2016 года на сайте [marathon.1september.ru](http://marathon.1september.ru)



Каждый участник Марафона, посетивший три мероприятия одного дня, получает официальный именной сертификат (6 часов)

В дни Марафона ведущие издательства страны представляют книги для учителей

Начало работы каждого дня – 9.00. Завершение работы – 15.00

УЧАСТИЕ БЕСПЛАТНОЕ. ВХОД ПО БИЛЕТАМ

**РЕГИСТРИРУЙТЕСЬ, РАСПЕЧАТЫВАЙТЕ СВОЙ БИЛЕТ И ПРИХОДИТЕ!**

Место проведения Марафона: МПГУ, ул. Малая Пироговская, дом 1, стр. 1 (в 5 минутах ходьбы от ст. метро «Фрунзенская»)

\* Место проведения Дня учителя технологии: ЦО № 293, ул. Касаткина, 1а (ст. метро «ВДНХ»)

По всем вопросам обращайтесь, пожалуйста, по телефону **8-499-249-3138** или по электронной почте [marathon@1september.ru](mailto:marathon@1september.ru)



5. Versuche, das Gedicht zu lesen.

Seht, da steht er, unser Schneemann!  
Das ist ein Geselle!  
Stehet fest und unverzaget,  
Weicht nicht von der Stelle.

Schaut ihm in die schwarzen Augen!  
Wird euch denn nicht bange?  
In der linken Hand, da hat er  
Eine lange Stange.

Einen großen Säbel hat er  
Fest in seiner Rechten  
Kommt heran! er wird sich wehren,  
Wird mit allen fechten

Über ihn kann nur der Frühling  
Einen Sieg gewinnen:  
Blickt ihn der nur an von ferne,  
Wird er gleich zerrinnen.

Aber halt dich tapfer, Schneemann!  
Lass dir offenbaren:  
Stehst du morgen noch, so wollen  
Wir dich schlittenfahren.

6. Beantwortet die Fragen. Arbeitet zu zweit.  
Von wem ist die Rede im Gedicht?  
Was macht er? Wie steht er da?  
Wie sieht er aus? Welche Augen hat er?  
Was hat er in der linken Hand?  
Was hat er in der rechten Hand?  
Was macht er, wenn man sich ihm nähert?  
Wer kann ihn besiegen? Auf welche Weise?  
Was wurde ihm versprochen, wenn er morgen noch da stehen sollte?

7. Überprüft eure Antworten, indem ihr das intakte Gedicht lest.

### Der Schneemann

Seht, da steht er, unser Schneemann!  
Das ist ein Geselle!  
Stehet fest und unverzaget,  
Weicht nicht von der Stelle.

Schaut ihm in die schwarzen Augen!  
Wird euch denn nicht bange?  
In der linken Hand, da hat er  
Eine lange Stange.

Einen großen Säbel hält er  
Fest in seiner Rechten.  
Kommt heran! er wird sich wehren,  
Wird mit allen fechten.

Über ihn kann nur der Frühling  
Einen Sieg gewinnen:  
Blickt ihn der nur an von ferne,  
Wird er gleich zerrinnen.

Aber halt dich tapfer, Schneemann!  
Lass dir offenbaren:  
Stehst du morgen noch, so wollen  
Wir dich schlittenfahren.

*August Heinrich Hoffmann von Fallersleben*

8. Lies das Gedicht und schlage die Bedeutung der unbekanntenen Wörter in einem Wörterbuch nach.

9. Lies das Gedicht ausdrucksvoll vor. Wer macht das am schönsten?

10. Was bedeutet der letzte Vierzeiler?

11. Stell dir vor: am nächsten Tag steht der Schneemann noch da. Die Schlittenfahrt kann stattfinden. Was könnte bei diesem Ausflug passieren? Schreibe die Geschichte weiter!

Das Gedicht ist entnommen aus: Die Poesie der Jahreszeiten. Gedichte. Ausgewählt von Evelyne Polt-Heinzl und Christine Schmidjell. Philipp Reclam jun. Stuttgart, 2003. S.234–235.

Didaktisch aufbereitet von M. Busojewa





# Grammatik im Deutschunterricht

## Reflexivpronomen

### Teil 1

#### Beispielsätze:

**Ich** stelle *mir* mein künftiges Leben schlecht vor.

**Ich** stelle **es** (= mein künftiges Leben, es ist ein Personalpronomen) *mir* schlecht vor.

Leider stelle **ich** *mir* mein künftiges Leben schlecht vor.

Leider stelle **ich** **es** (= mein künftiges Leben, es ist ein Personalpronomen) *mir* schlecht vor.

Aber:

**Ich** stelle *mir* **vieles / das / manches / alles** (das sind keine Personalpronomen) schlecht vor.

Leider stelle **ich** *mir* **vieles / das / manches / alles** (das sind keine Personalpronomen) schlecht vor.

**Aufgabe 1.** Ersetzen Sie in folgenden Sätzen das kursiv gedruckte Satzglied durch ein Personalpronomen. Passen Sie dabei auf die Stellung des Reflexivpronomens auf.

1. Vielleicht kaufe ich mir *ein neues Boot*.

\_\_\_\_\_

2. Er kann sich immer *eine schöne Geschichte* ausdenken.

\_\_\_\_\_

3. Nach einer Weile konnte sie sich *ihr Gejammer* nicht mehr anhören.

\_\_\_\_\_

4. Glücklicherweise konnte ich mir bei ihm *ein paar Hundert Rubel* leihen.

\_\_\_\_\_

5. Ich möchte mir *die 200 Wörter* aneignen.

\_\_\_\_\_

6. Leider konnte sie sich *keinen längeren Aufenthalt im Ausland* erlauben.

\_\_\_\_\_

7. Kannst du dir noch *einen Mantel* leisten?

\_\_\_\_\_

8. Könnt ihr euch *hundert Zahlen* merken?

\_\_\_\_\_

9. Nächste Woche möchten wir uns *den Film* ansehen.

\_\_\_\_\_

10. Nie hätte ich mir *diesen Fehler* verziehen.

\_\_\_\_\_

### Teil 2

#### Beispielsätze:

Ich wusste nicht, dass **er** *sich* damit seit drei Jahren beschäftigt.

Ich wusste nicht, dass *sich* **mein Bruder** damit seit drei Jahren beschäftigt / dass **mein Bruder** *sich* damit seit drei Jahren beschäftigt.

Ich wusste nicht, dass **viele** *sich* um ihn Sorgen gemacht haben / dass *sich* **viele** um ihn Sorgen gemacht haben.

**Er** hat beschlossen, **sich** etwas später auf den Weg zu machen.

Hast **du** es wieder nicht gewagt, **dich** bei ihm danach zu erkundigen?

Er hat **mich** gebeten, **mich** zu beeilen.

**Aufgabe 2.** Wo steht das Reflexivpronomen? Bestimmen Sie selber die richtige Form und die richtige Stelle des Reflexivpronomens im Nebensatz.

1. Er hatte keine Lust, noch länger zu bleiben, sodass er große Mühe gab, in einen anderen Ort versetzt zu werden.

2. Ich brauche dringend die Zahlen, die du merken solltest.

3. Ich meine, dass ich nach Ihnen richten kann.

4. Da fange ich schon zu zweifeln an, ob dein Freund nicht wieder eine Grippe zuziehen möchte.

5. Ich kann es gut verstehen, dass du bis jetzt nicht gewöhnen kannst, dass er ausgezogen ist.
6. Ich weiß, dass man in diesem Stadtviertel leicht verlaufen kann.
7. Kannst du mir sagen, wann und wo alle diesen Samstag versammeln wollen?
8. Wenn mein Bruder als Weihnachtsmann verkleidete, erkannte ich ihn selber nicht.
9. Obwohl wir gewöhnlich an der Ecke meines Hauses trennten, ließ ich meinen Freund dieses Mal mir folgen.
10. Seitdem die beiden nicht mehr vertragen können, ist mein Leben zur Qual geworden.
11. Ich weiß schon, dass Leute oft über Ungerechtigkeiten nicht empören, die ihnen passieren.

**Aufgabe 3.** Wo steht das Reflexivpronomen? Bestimmen Sie selber die richtige Form und die richtige Stelle des Reflexivpronomens im Infinitivsatz.

1. Die beiden haben vor, bald an die Arbeit zu machen.
2. Ich bin darum bemüht, nicht immer wieder abzulenken.
3. Hat er dich gebeten, bei mir nach dem Preis des Autos zu erkundigen?
4. Sie haben uns aufgefordert, zu verteidigen.
5. Ich habe dir geraten, an diesen Arzt zu wenden.
6. Haben sie euch davon abgeraten, in ihren Konflikt einzumischen?
7. Wir haben beschlossen, mit ihnen morgen zum Tennis zu verabreden.
8. Sie hat mich dazu überredet, diesen Sakko zu kaufen.
9. Habt ihr auch selber davon überzeugt, für den Reitkurs zu melden?
10. Niemand kann dir verbieten, dieses Wochenende einfach auf die faule Haut zu legen.
11. Wer hat dich dazu gezwungen, den neuen Film von T. anzusehen?
12. Ich schwöre dir, an ihm zu rächen.

**Aufgabe 4.** Welches Verb aus der Liste unten passt? Setzen Sie auch richtige Reflexivpronomen, Endungen und Artikel ein.

1. Ich kann [ ] [ ] d [ ] letzt [ ] Reise mit Martin nicht [ ], es ist ja schon fünf Jahre her.

2. – Möchtest du [ ] [ ] dein [ ] Freund [ ] sein [ ] Rat [ ]? – Ja, sicher, der hat ja uns einen schönen Kurort empfohlen.
3. Wir [ ] [ ] immer [ ] sein [ ] Meinung. Er versteht viel von Autos.
4. Ich werde lieber nach Griechenland fahren. Du weißt doch, ich [ ] [ ] gar nicht [ ] modern [ ] Architektur.
5. Na, wo [ ] habt ihr [ ]? – Wissen wir noch nicht. Wir brauchen wohl einen Rat.
6. Italien ist der beste Ort, um [ ] [ ] de [ ] alltäglich [ ] Stress zu [ ].
7. Alles war O.K., mein Mann hat [ ] nicht einmal [ ] d [ ] Bedienung oder so was [ ].
8. Ich habe [ ] wirklich [ ] d [ ] Service [ ]. Ich habe ja so was nicht erwartet.
9. Du kennst den Weg nicht?! Gott sei Dank habe ich einen Stadtplan mit, [ ] d [ ] wir [ ] [ ] können.
10. Na, fängst du wieder das an!! Wenn dir etwas nicht recht ist, [ ] du [ ] sofort da [ ] [ ] dein [ ] älter [ ] Bruder.

Hier sind die Verben:

- sich ärgern über Akk.
- sich bedanken bei D. für Akk.
- sich beklagen bei D. über Akk.
- sich entscheiden für Akk.
- sich erholen von D.
- sich erinnern an Akk.
- sich interessieren für Akk.
- sich orientieren an D.
- sich verlassen auf Akk.
- sich wundern über Akk.

Erstellt von  
**Dr. Sophia Furmanowa** und  
**Alexander Bazhanow,**  
 Moskauer Städtische Pädagogische Universität

# Was bringt uns der Winter?

(Eine komplexe Kontrollarbeit für die 3. Klasse)

Erstellt von **Ljubow P. Welitschko**,  
Petrowskij, Miljutinskij Rayon, Rostower Gebiet

## Einführende Bemerkungen

**Время:** 80 мин.

**Цель:** Определить и проверить уровень сформированности языковой компетенции учащихся.

**Языковой материал:** Какая погода зимой? Чем занимаются дети зимой? Спряжение глаголов в Прäsens.

**Максимальное количество баллов:** 60 (25 за раздел «Чтение», 35 за раздел «Лексика и грамматика»). За каждый правильный ответ даётся один балл.

## Оценивание:

Раздел	Баллы	Отметка
«Чтение»	15–17	3
	18–21	4
	22–25	5
«Лексика и грамматика»	20–24	3
	25–30	4
	31–35	5

## Lesen

1. Прочитай текст и выбери нужную картинку.

### Unser Hof

Unser Haus ist sehr groß. Es ist hoch und schön. Das Haus steht im Hof. Der Hof ist sehr groß. Hier sind viele Bäume. Die Kinder gehen gern in den Hof. Sie spielen hier. Sie laufen hier im Winter Schi und Schlittschuh, bauen einen Schneemann und machen Schneeballschlachten.



1



2





3



4

2. Was machen Kinder im Winter? Прочитай стихотворение и отметь правильные или неправильные слова или словосочетания («+» или «-»).

### Im Winter

Hört, was wir im Winter machen:  
aus der Schule kommen wir,  
lernen, schreiben auf Papier.  
Kuli dort und Bleistift hier.  
Und wenn fertig unsre Sachen,  
gehen wir in den Park und lachen!  
Zählen eins, zwei, drei und vier;  
Schneeballschlachten machen, singen,  
lustig um den Schneemann springen,  
rodeln von dem Berg aus Schnee!  
So ein Tag ist schön, juchhe!

- 1. приходим из школы
- 2. учимся и пишем

- 3. идём в парк
- 4. смеёмся
- 5. считаем
- 6. играем в снежки
- 7. поём
- 8. весело прыгаем вокруг снеговика
- 9. катаемся на санках со снежной горки
- 10. падаем в сугроб

3. Прочитай текст и выполни задания после него.

### Der Winter kommt

Herbert Wendel sitzt im Zimmer am Tisch. Auf dem Tisch liegen Herberts Schulsachen. Er macht Hausaufgaben.

Aber was ist das? Im Zimmer ist es dunkel. Herbert sieht aus dem Fenster. Es schneit! Alles ist schon weiß.

Die Mutter kommt ins Zimmer. Herbert sagt: «Mutter, es schneit! Siehst du, alles ist weiß.» Herbert freut sich.

«Ja», sagt die Mutter. Sie steht am Fenster. «Jetzt ist der Winter da.» «Mutter», sagt Herbert, «der Winter ist eine schöne Jahreszeit. Ich kann auf die Eisbahn gehen. Dort kann ich Schlittschuh laufen. Ich kann auch in den Wald gehen. Dort kann ich Ski laufen. Oder ich kann im Schnee spielen. Oh, wie schön ist es im Winter!»

### A

Дай краткий утвердительный или отрицательный ответ («Ja» или «Nein») на следующие вопросы. Напиши ответы на линейки под вопросами.

a) Ist Herbert in der Schule?

b) Schreibt er einen Brief?

c) Schneit es?

d) Kommt die Lehrerin ins Zimmer?

e) Ist der Winter eine schöne Jahreszeit für Herbert?

f) Kann Herbert im Wald Schlittschuh laufen?

g) Spielt er auch gern im Schnee?

**B**

Найди предложения, противоречащие содержанию текста, и отметь их.

- a) Herbert sitzt am Tisch.
- b) Er liest eine Zeitung.
- c) Herbert sieht, es schneit.
- d) Er freut sich sehr.
- e) Die Mutter kommt zum Fenster.
- f) Herbert kann rodeln.
- g) Er will im Wald Schi laufen.

## Lexik und Grammatik

4. Какие буквосочетания пропущены в каждой группе слов?

1. eine neeballlacht machen  
i laufen  
littuh laufen  
 die neeflocken  
 das Geenk

2. Es schnt,  
 die Jahreszt  
 die sbahn  
 fern  
 die Frzt  
 Whnachten

3. das Njahr  
 sich fren

4. die Woe  
 manmal  
 die Weihnatsfeiern

Группа	1	2	3	4
Буквосочетание				

5. Выбери нужное буквосочетание для пропусков в предложениях.

s

sp

sch

1. E it Winter.  
 2. Die Kinder gehen oft azieren.

3. Sie laufen littuh.  
 4. Sie laufen ki.

6. Найди соответствия в двух колонках.

- |                                   |                        |
|-----------------------------------|------------------------|
| 1. Schi laufen                    | a) кататься на санках  |
| 2. Schlittschuh laufen            | b) кататься на коньках |
| 3. rodeln                         | c) кататься на лыжах   |
| 4. einen Schneemann bauen         | d) играть в снежки     |
| 5. eine Schneeballschlacht machen | e) лепить снеговика    |

1	2	3	4	5

7. Найди окончание для каждого предложения.

- |                      |                         |
|----------------------|-------------------------|
| 1. Der Winter ist    | a) schneit.             |
| 2. Alles ist         | b) überall.             |
| 3. Es ist            | c) fallen auf die Erde. |
| 4. Es                | d) schon da.            |
| 5. Die Schneeflocken | e) kalt.                |
| 6. Der Schnee liegt  | f) weiß.                |

1	2	3	4	5	6

8. Подбери каждому местоимению одну правильную форму глагола.

- |        |           |
|--------|-----------|
| 1. ich | a) läuft  |
| 2. du  | b) gehen  |
| 3. er  | c) rodle  |
| 4. wir | d) baut   |
| 5. ihr | e) kommst |

1	2	3	4	5

9. Измени предложения так, чтобы в них говорилось о зиме.

- Es ist Herbst.
- Es regnet oft.
- Alles ist grau.
- Überall liegen Blätter.
- Die Regentropfen fallen auf die Erde.
- Zwei Jungen machen eine Hausaufgabe.
- Ein Junge läuft um die Wette.
- Es ist warm.
- Die Kinder spielen am Computer im Park.
- Die Bäume im Park sind grün.
- Es ist so schön im Sommer!







# Общероссийский проект Школа цифрового века

Министерство образования Московской области • Издательский дом «ПЕРВОЕ СЕНТЯБРЯ»

## Бесплатные электронные учебники — каждому ученику на 2016 год!

В 2016 году Министерство образования Московской области совместно с Издательским домом «Первое сентября» в рамках контракта с длинным, но значимым для современной школы названием: **«Оказание услуги по обеспечению доступа обучающихся общеобразовательных организаций Московской области к электронным учебникам и электронным приложениям к учебникам»** реализует проект по предоставлению современных электронных учебников всем ученикам и учителям Московской области.

В течение 2016 года педагоги и ученики 5–11-х классов Московской области будут обеспечены (за счёт бюджета Московской области) электронными учебниками ведущих издательств по всем предметам школьной программы.

Это первый для нашей страны проект такого масштаба по предоставлению электронных учебников всем ученикам региона.

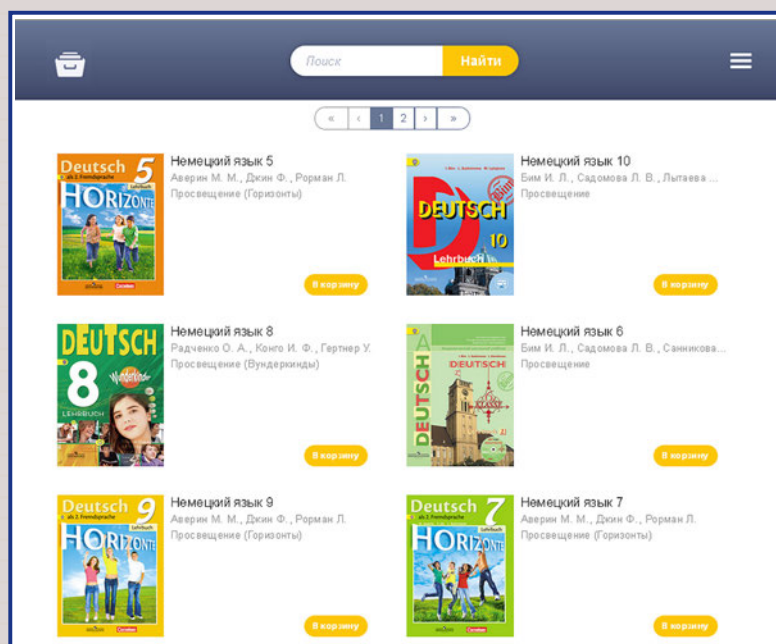
Рано или поздно этот опыт будет подхвачен и другими регионами.

### Следите за проектом!

Наверняка ваш регион планирует переход на ЭУ в будущем!

## Включайтесь в проект, если вы работаете в школе Московской области!

Витрина проекта: [ibook.1september.ru](http://ibook.1september.ru)



Подробности на сайте [digital.1september.ru](http://digital.1september.ru) в разделе «Электронные учебники»



## ДИСТАНЦИОННЫЕ КУРСЫ ПОВЫШЕНИЯ КВАЛИФИКАЦИИ

(с учетом требований ФГОС)

До 15 января 2016 г. ведется прием заявок на второй поток 2015/16 учебного года

### образовательные программы:

- НОРМАТИВНЫЙ СРОК ОСВОЕНИЯ – 108 УЧЕБНЫХ ЧАСОВ  
Стоимость – 4990 руб.

- НОРМАТИВНЫЙ СРОК ОСВОЕНИЯ – 72 УЧЕБНЫХ ЧАСА  
Стоимость – от 3990 руб.

По окончании выдается удостоверение о повышении квалификации  
установленного образца

Перечень курсов и подробности – на сайте [edu.1september.ru](http://edu.1september.ru)

Пожалуйста, обратите внимание:

заявки на обучение подаются только из Личного кабинета,  
который можно открыть на любом сайте портала [www.1september.ru](http://www.1september.ru)





2. Bilden Sie die richtigen Wortformen und füllen Sie die Lücken im Text aus.

## Was bedeutet Föderalismus?

Manchmal, wenn von Deutschland und seinen Bundesländern die Rede ist, hört man das Wort Föderalismus. Doch was ist das eigentlich?

Das Wort Föderalismus stammt aus dem                     <sup>1</sup>. «Foedus» bedeutet so viel wie «Bund», «Bündnis» oder «Vertrag». Deutschland ist so ein Bündnis. Denn das Land besteht aus 16 Bundesländern, also aus vielen                     <sup>2</sup> Staaten. Das sind zum Beispiel Bayern im Süden oder Schleswig-Holstein im Norden. Zusammen bilden sie                     <sup>3</sup> Bundesstaat.

Die 16 Bundesländer in Deutschland haben                     <sup>4</sup> Regierungen und Parlamente. Die                     <sup>5</sup> dort entscheiden jeweils, was für die Menschen in ihrem Bundesland gut ist. Sie machen neue Gesetze, die dann in ihrem Gebiet gelten. Die Politiker der Bundesländer                     <sup>6</sup> sich beispielsweise um die Schulen oder die Polizei. Auch über neue                     <sup>7</sup> sprechen sie.

Allerdings können die Politiker nicht völlig losgelöst entscheiden. Sie müssen mit der                     <sup>8</sup> von ganz Deutschland zusammenarbeiten. Die wird Bundesregierung genannt. Die Bundesregierung erarbeitet Gesetze, die später überall in Deutschland gelten.

Wenn es um diese Machtverteilung geht, dann wird von Föderalismus gesprochen. Die Bundesländer haben also eine gewisse                     <sup>9</sup> und können Dinge alleine entscheiden. Sie sind aber gleichzeitig auch zu einem Gesamtstaat zusammengeschlossen.

Die Bundesländer in Deutschland sind                     <sup>10</sup> groß. Seit 1990 besteht Deutschland aus 16 solcher Staaten. Zuvor war Deutschland lange Zeit                     <sup>11</sup>. Neben der Bundesrepublik Deutschland im Westen gab es die Deutsche Demokratische Republik (abgekürzt: DDR) im Osten. Als Deutschland wiedervereinigt wurde, gingen der Osten und der Westen zusammen. Seither sprechen die Menschen von den neuen Bundesländern, wenn sie den Osten meinen. Die neuen Bundesländer                     <sup>12</sup>: Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

(Aus: <http://news4kids.at/wissen/gesellschaft/article/was-bedeutet-federalismus>)

### Lösungen:

1: 1. a, 2. b, 3. c, 4. d, 5. c, 6. b, 7. a, 8. b, 9. c, 10. d.

2: 1. Lateinischen, 2. kleinen, 3. den, 4. eigene, 5. Politiker, 6. kümmern, 7. Straßen, 8. Regierung, 9. Eigenständigkeit, 10. unterschiedlich, 11. geteilt, 12. sind.

LATEINISCH

KLEIN

DER

EIGEN

POLITIK

KUMMER

STRASSE

REGIEREN

EIGENSTÄNDIG

UNTERSCHIED

TEIL

SEIN



# Lesecke

## Deutsche Sagen

### Graf Hubert von Calw

Vor alten Zeiten lebte zu Calw ein Graf in Wonne und Reichtum, bis ihn zuletzt sein Gewissen antrieb und er zu seiner Gemahlin sprach: «Nun ist vonnöten, dass ich auch lerne, was Armut heißt, wo ich nicht ganz will zugrunde gehen.» Hierauf sagte er ihr Lebewohl, nahm die Kleidung eines armen Pilgrims an und wanderte in die Gegend nach der Schweiz zu. In einem Dorfe, genannt Deislingen, wurde er Kuhhirt und weidete die ihm anvertraute Herde auf einem nahe gelegenen Berge mit allem Fleiß. Wiewohl nun das Vieh unter seiner Hut gedieh und fett ward, so verdross es die Bauern, dass er sich immer auf dem nämlichen Berge hielt, und sie setzten ihn vom Amte ab. Da ging er wieder heim nach Calw und heischte das Almosen vor der Türe seiner Gemahlin, die eben ihre Hochzeit mit einem andern Mann feierte. Als ihm nun ein Stück Brot herausgebracht wurde, weigerte er es anzunehmen, es wäre denn, dass ihm auch der Gräfin Becher voll Wein dazu gespendet würde. Man brachte ihm den Becher, und indem er trank, ließ

er seinen güldenen Mählring dareinfallen und kehrte stillschweigend nach dem vorigen Dorfe zurück. Die Leute waren seiner Rückkunft froh, weil sie ihr Vieh unterdessen einem schlechten Hirten hatten untergeben müssen, und setzten den Grafen neuerdings in seine Stelle ein. So hütete er bis zu seinem Lebensende; als er sich dem Tode nah fühlte, offenbarte er den Leuten, wer und woher er wäre; auch verordnete er, dass sie seine Leiche von Rindern ausfahren lassen und da, wo diese stillstehen würden, beerdigen sollten, daselbst aber eine Kapelle bauen. Sein Wille ward genau vollzogen und über seinem Grabe ein Heiligtum errichtet, nach seinem Namen Hubert oder Oberk zu St. Huprecht geheißten. Viele Menschen wallfahreten dahin und ließen zu seiner Minne Messen lesen; jeder Bürger von Calw, der da vorübergeht, hat das Recht, an der Kapellentüre anzuklopfen.

(Aus: Jacob und Wilhelm Grimm: Deutsche Sagen. Köln: Anaconda Verlag GmbH, 2009. S. 502–503.)

1. Die Sage heißt «Graf Hubert von Calw». Stellen Sie Spekulationen über den Inhalt der Sage an. Wovon könnte da die Rede sein?

2. Lesen Sie die Sage. Worterklärungen auf der nächsten Seite werden Ihnen beim Lesen helfen. Wer hatte recht mit seinen Vermutungen? (Siehe Aufgabe 1.)

3. Wie finden Sie den Text? Ist er

- ▶ lustig,
- ▶ komisch,
- ▶ grob,
- ▶ spannend,
- ▶ lehrreich,
- ▶ langweilig,
- ▶ unglaublich,
- ▶ ...?

Erklären Sie, warum Sie das so meinen.

4. Suchen Sie Antonyme (in der rechten Spalte) zu den Wörtern in der linken Spalte. Verbinden Sie sie mit einer Linie.

Passen Sie auf: Die Wörter sind in Kapitälchen (= Großbuchstabe in der Höhe der kleinen Buchstaben) gedruckt, damit Ihnen das Erkennen der Substantive ein bisschen erschwert wird.

- |              |              |
|--------------|--------------|
| 1. ALT       | a) ARMUT     |
| 2. BERG      | b) FAULHEIT  |
| 3. DORF      | c) GUT       |
| 4. FETT      | d) HUNGRIG   |
| 5. FLEISS    | e) JUNG      |
| 6. LEBEN     | f) LAUT      |
| 7. REICHTUM  | g) MAGER     |
| 8. RÜCKKUNFT | h) SCHWEIGEN |
| 9. SAGEN     | i) STADT     |
| 10. SATT     | j) STERBEN   |
| 11. SCHLECHT | k) TAL       |
| 11. STILL    | l) WEGGEHEN  |

5. Welche Definition aus der rechten Spalte passt zu welchem Wort in der linken?

- |                  |  |
|------------------|--|
| 1. die Armut     | a) Bewusstsein von Gut und Böse des eigenen Tuns   |
| 2. gedeihen      | b) kleineres, einfaches, meist nur für eine Andacht und nicht für regelmäßige Gottesdienste einer Gemeinde bestimmtes Gotteshaus |
| 3. das Gewissen  | c) etwas, was bisher verborgen war, nicht bekannt war, offen zeigen, enthüllen   |
| 4. der Hirt      | d) im pflanzlichen, körperlichen oder geistigen Wachstum erfreulich gut vorankommen  |
| 5. die Hochzeit  | e) mit der Eheschließung verbundenes Fest, verbundene Feier  |
| 6. die Kapelle   | f) Dürftigkeit, Kümmerlichkeit, Kargheit   |
| 7. offenbaren    | g) nötig, dringend erforderlich sein   |
| 8. der Pilger    | h) jemand, der Schafe, Kühe usw. hütet   |
| 9. vonnöten sein | i) jemand, der aus Frömmigkeit eine längere Fußreise zu einer religiös besonders verehrten Stätte macht                          |

6. Sind folgende Sätze richtig oder falsch?

1. Der verarmte Graf hatte keine Familie.
2. Der Graf wollte die Welt sehen und wanderte viel.
3. In einem Dorf musste er bis zu seinem Lebensende Schweine hüten.
4. Erst vor dem Tode offenbarte der Hirt den Dorfbewohnern, wer er wirklich war.

7. Beantworten Sie die Fragen.

1. Wo und wie lebte der Graf?
2. Was geschah eines Tages?
3. Was wollte der Graf vermeiden?
4. Wo ging er hin?
5. Was hat der Graf da gemacht?
6. Warum wurde der Graf erstmal von seinem Amt abgesetzt?
7. Welches Fest feierte man in Calw, als der Graf wiederkam?
8. Wie reagierten die Leute im Dorf auf die Rückkehr des Grafen und warum?
9. Was hat der Graf kurz vor seinem Tode den Dorfbewohnern offenbart und worum hat er sie gebeten?
10. Haben die Leute seinen Willen erfüllt?
11. Welches Heiligtum ragt nun über seinem Grab?

8. Formulieren Sie den Grundgedanken der Sage.

9. Geben Sie den Inhalt der Sage wieder.

**absetzen:** смещать, отстранять, снимать с должности

**das Almosen**, -s, =: подаяние, милостыня; подачка

**anvertrauen:** доверять, вверять

**gedeihen:** хорошо расти, развиваться; уродиться

**gülden** (поэт.) = golden

**heischen:** (настоятельно) требовать, просить, выпрашивать

**die Herde**, =, -п: стадо; табун; гурт; отара; косяк

**hüten:** пасти (скот)

**die Kapelle**, =, -п: часовня

**jmdm. Lebewohl sagen:** (рас)прощаться с кем-л.

**der Mahlring** = der Ehering

**nämlich:** тот (же) самый, названный, указанный; неизменный

**neuerdings:** вновь, опять; заново

**offenbaren:** обнаруживать, открывать; проявлять, выявлять, вскрывать; показывать, делать известным

**der Pilgrim** = **Pilger**, -s, =: пилигрим; паломник, богомолец, странник

**die Rückkunft** = **Rückkehr:** возвращение

**spenden:** (по)жертвовать, (по)давать; дарить

**stillschweigend:** молча, безмолвно; без единого слова

**verdrießen:** сердить, раздражать; огорчать

**vollziehen:** исполнять (поручение)

**vonnöten sein:** быть необходимым

**wallfahren:** паломничать

**weigern:** отказываться; сопротивляться; уклоняться (от чего-л.)

**die Wonne**, =, -п: блаженство, наслаждение, упоение

**zugrunde gehen:** гибнуть, погибать







## Zusätzliche Aufgaben und Übungen

1. Sind die kursiv und fett gedruckten Vokale in den folgenden Wörtern kurz oder lang? Oder ist da ein Diphthong? Gruppiere die Wörter.

Kurz oder lang		
Kurz	Lang	Diphthong

**Wörter**

Bett • doch • *einige* • entdecken • Fluss  
 • Kilometer • Krokodil • Mann • Meter  
 • morgens • Nacht • Reptil • Revier •  
 Schrecken • schwer • *sein* • setzen • Tür  
 • überwinden • verbracht • vermutlich  
 • wandern • weil • Wohnanlage • zwei

2. Welche Wörter aus dem Kasten beziehen sich auf Krokodile? Bilde Sätze.

aufblasbar	ausgestopft
böse	
falsch	gefährlich
grün	hungrig
krank	
lebensgroß	riesig
dösend	

3. Lies die Reime. Lerne einen davon.

### Das Krokodil

Das Krokodil, das Krokodil,  
mit seinem großen Maul frisst viel.  
Erst sitzt es schlafend unterm Baum,  
doch plötzlich aus dem tiefsten Traum – – –  
da schnappt es zu!

### Krokodil

Es war einmal ein Krokodil,  
das fraß und fraß unheimlich viel.  
Es schmatzte und schmatzte,  
bis es dann platzte!

### Das Krokodil zu Singapur

Im heil'gen Teich zu Singapur,  
Da liegt ein altes Krokodil  
Von äußerst grämlicher Natur  
Und kaut an einem Lotosstil.

Es ist ganz alt und völlig blind,  
Und wenn es einmal friert des Nachts,  
So weint es wie ein kleines Kind,  
Doch wenn ein schöner Tag ist, lacht's.

4. Lies den Zungenbrecher, schreibe ihn auf und lerne ihn.

Wer kann ihn am schnellsten und fehlerfrei aussprechen?

KLUGEKLEINEKATZENKRATZENKEINEKROKODILE.

### Lösungen

4: Kluge kleine Katzen kratzen  
keine Krokodile.



*Deutsche Rechtschreibung*

# Zeichensetzung

## Runde Klammern

### Erklärende Zusätze in Klammern

Erklärende Zusätze zu einzelnen Wörtern oder zu den Sätzen eines Textes werden im Allgemeinen in runde Klammern gesetzt.

In Wörterbüchern und anderen Nachschlagewerken werden für die Einschließung von erklärenden Zusätzen u. Ä. gelegentlich auch eckige Klammern oder Winkelklammern («spitze» oder «gebrochene» Klammern: < >) verwendet.

Wortklärungen, geografische, systematische, chronologische, biografische Zusätze u.dgl. stehen gewöhnlich in runden Klammern.

- Frankenthal (Pfalz);
- Beil (Werkzeug);
- Grille (Insekt) – Grille (Laune);
- Fragen der Orthografie (Rechtschreibung) und Interpunktion (Zeichensetzung);
- der Erste Weltkrieg (1914 bis 1918).
- Als Hauptwerke Matthias Grünewalds gelten die Gemälde des Isenheimer Altars (vollendet 1511 oder 1515).

Zusätze und Nachträge aller Art kann man mit runden Klammern vom Begleitsatz abgrenzen.

- Johannes Gutenberg (der Erfinder der Buchdruckerkunst) wurde in Mainz geboren.
- Wir erwarten dich nächste Woche (und zwar am Dienstag).
- Er bezahlte mit einem Scheck über 2000 € (in Worten: zweitausend Euro).
- Frau Dr. Corinna Göllner (links im Bild) hat die Stiftung ins Leben gerufen.
- Im Mittelpunkt dieser Komödie steht ein Student (Niko Paulsen), der vom Pech verfolgt ist.
- Susanne Schröder (36) wurde verhaftet.
- Das Bild ist (meines Erachtens) misslungen.
- Damit wäre dieses Thema vorerst erledigt (weitere Angaben siehe Seite 145).

- Das ist ein Film, den man sich ansehen kann (aber nicht muss).
- Till Berger ist dieses Jahr (noch) nicht Weltmeister geworden.

Wie das letzte Beispiel zeigt, können Klammern auch an einer Stelle stehen, an der Kommas nicht zulässig sind. Sie können beispielsweise eine Beifügung einschließen, die vor ihrem Bezugswort steht:

- In der Handtasche fand man Autopapiere und einen (gefälschten) Pass.
- Das hängt von den (je nach Alter und Familienstand sehr verschiedenen) Einkommensverhältnissen ab.

Wird ein Teil eines Wortes in Klammern gesetzt, setzt man meist innerhalb der Klammer einen Bindestrich.

- Ihr neues Buch ist ein (auto-)biografischer Roman.
- In unserem neuen Werbespot lassen wir das Auto mitten durch eine (Styropor-) Mauer rasen.

Eingeschobene Sätze (Schaltsätze) können in runden Klammern stehen, besonders wenn sie ohne Nachdruck gesprochen werden. Gewöhnlich werden Schaltsätze jedoch in Gedankenstriche oder auch in Kommas eingeschlossen.

- Eines Tages (es war mitten im Sommer) hagelte es.
- Dieses Bild (es ist das letzte und bekannteste des Künstlers) wurde nach Amerika verkauft.
- Wie die Firma mitteilte, soll mit den Bauarbeiten (die Baugenehmigung wurde schon vor einiger Zeit erteilt) nach Ende der Frostperiode (man schätzt, Mitte Februar) begonnen werden.

Fortsetzung folgt





## Groß- und Kleinschreibung

1. Suche aus dem folgenden Text alle Wörter heraus, die großgeschrieben werden müssen. Also alle Substantive, alle Satzanfänge und alle Eigennamen. Schreibe die Wörter dann auf einem extra Blatt in Normalschrift auf.

DIE NEUESTE SENSATION IM POPGESCHÄFT HEISST LADY GAGA. SIE IST WOHL EIN BISSCHEN VERRÜCKT. DENN SIE TRÄGT DIE KOMISCHSTEN KLEIDER. MANCHMAL HAT SIE SOGAR EINE MASKE VOR DEM GESICHT. WIE SIE DAMIT NOCH WAS SEHEN KANN, IST MIR EIN RÄTSEL. ANGEBLICH TRÄGT SIE AUCH PRIVAT SO ETWAS, SOGAR, WENN SIE NUR DEN MÜLL HERUNTERBRINGT. ICH GLAUBE, ICH WÄRE VIEL ZU FAUL, MICH IMMER SO AUFWENDIG ZU SCHMINKEN. ABER EINIGE IHRER LIEDER FINDE ICH GANZ GUT.

2. Manchmal werden auch aus Verben Substantive. Diese werden dann auch großgeschrieben. Bei welchen ist das im folgenden Text der Fall? Trage jeweils den großen oder kleinen Anfangsbuchstaben ein!

Als ich neulich nachmittags inkaufen war, habe ich unsere Nachbarsfamilie in einem Restaurant beim ssen gesehen. Die Mutter war dabei, einen Teller Nudeln zu erspeisen, und Frederik, der Sohn, schien nicht zu ssen, sondern zu chlafen. Er dachte wohl schon ans ernen – am Abend wollten wir uns zum ben treffen. Der Vater war rausgegangen, um eine Zigarette zu auchen. Das lappern von Besteck war zu ören. Danach sah ich die Mutter noch mit dem Kellner eden. Er gab ihr Tipps für das ubereiten von Fleisch. «Und das», hörte ich ihn agen, «nehme ich immer zum raten.» Ich wollte gern eitergehen, zwang mich aber dazu, noch kurz Hallo zu agen.



## Lösung

- |    |             |           |
|----|-------------|-----------|
| 1. | Die         | Maske     |
|    | Sensation   | Gesicht   |
|    | Popgeschäft | Wie       |
|    | Lady        | Rätsel    |
|    | Gaga        | Angeblich |
|    | Sie         | Müll      |
|    | Denn        | Ich       |
|    | Kleider     | Aber      |
|    | Manchmal    | Lieder    |

2.

Als ich neulich nachmittags **e**inkaufen war, habe ich unsere Nachbarsfamilie in einem Restaurant beim **E**ssen gesehen. Die Mutter war dabei, einen Teller Nudeln zu **v**erspeisen, und Frederik, der Sohn, schien nicht zu **e**ssen, sondern zu **s**chlafen. Er dachte wohl schon ans **L**ernen – am Abend wollten wir uns zum **Ü**ben treffen. Der Vater war rausgegangen, um eine Zigarette zu **r**auchen. Das **K**lappern von Besteck war zu **h**ören. Danach sah ich die Mutter noch mit dem Kellner **r**eden. Er gab ihr Tipps für das **Z**ubereiten von Fleisch. «Und das», hörte ich ihn **s**agen, «nehme ich immer zum **B**raten.» Ich wollte gern **w**eitergehen, zwang mich aber dazu, noch kurz Hallo zu **s**agen.



# Aufgaben zur Erweiterung des Wortschatzes

1. Welche Präposition? Bilden Sie Sätze mit *Er ist ...* .

Wortmaterial	Sätze
(1) blass, bleich, starr, stumm (Zorn, Schreck, Erregung, Überraschung)	_____ _____
(2) ärgerlich, aufgebracht, betroffen, bestürzt, entrüstet, erbittert, verstimmt, zornig (Bemerkung, Störung, Vorfall, Ergebnis)	_____ _____
(3) begierig, erpicht, gefasst, gespannt, neugierig (Antwort, Nachricht, Ergebnis)	_____ _____
(4) eifersüchtig, eingebildet, neidisch, stolz (Freund, Erfolg, Ergebnis)	_____ _____
(5) bereit, geneigt, entschlossen (Mitarbeit, Kompromiss, Verhandlungen)	_____ _____
(6) befreundet, bekannt, verheiratet (Ausländerin, Schauspielerin, die Angestellte)	_____ _____
(7) bewandert, erfahren, geschickt, gewandt, tüchtig (sein Fach, Haushaltsarbeiten, Organisationsfragen)	_____ _____



## Lösungen:

(1) Er ist blass, ... vor Zorn, Schreck, Erregung, Überraschung. (2) Er ist ärgerlich, ... über die Bemerkung, die Störung, den Vorfall, das Ergebnis. (3) Er ist begierig, ... auf die Antwort, die Nachricht, das Ergebnis. (4) Er ist eifersüchtig, ... auf den Freund, den Erfolg, das Ergebnis. (5) Er ist bereit, ... zur Mitarbeit, zum Kompromiss, zu Verhandlungen. (6) Er ist befreundet, ... mit der Ausländerin, der Schauspielerin, der Angestellten. (7) Er ist bewandert, ... in seinem Fach, in Haushaltsarbeiten, in Organisationsfragen.

## So heißt es auf Deutsch

~~Herzlich  
Willkommen~~

**Herzlich  
willkommen**

Ein herzliches Willkommen ...  
... rufen wir Ihnen im neuen Jahr zu. Und in diesem Fall ist unser Willkommen ein Substantiv und wird folgerichtig großgeschrieben. Leider wird dieses schöne, einladende Wort, dessen Zusammensetzung sich mit «(du bist) nach Willen (nach Wunsch) gekommen» erklären lässt, ziemlich oft falsch geschrieben. Denn in der Wendung **Herzlich willkommen** ist «willkommen» kein Substantiv, sondern ein Adjektiv und muss kleingeschrieben werden. Und ab sofort wird Ihnen auffallen, wie häufig diese Wendung auf Webseiten, auf Speisekarten, in Broschüren und auf Schildern falsch geschrieben steht. Ihnen aber wird das bestimmt nicht mehr passieren!

## Sprachecke

### Arbeitslosigkeit

Jeder, der arbeiten möchte, aber keine Arbeit findet, ist arbeitslos. Auch wer bei seiner Arbeitsstelle entlassen worden ist, ist arbeitslos. Um zu zeigen, dass man arbeiten möchte und bei der Arbeitssuche Unterstützung braucht, muss man sich bei der Agentur für Arbeit melden. Dort bemüht man sich, für die Arbeitslosen eine Arbeit zu finden. Für viele Menschen ist Arbeitslosigkeit eine schlimme Erfahrung. Sie haben das Gefühl, dass man sie nicht braucht, obwohl sie noch arbeiten wollen und es auch könnten. Menschen, die ihre Arbeit verloren haben, haben dann viel weniger Geld als vorher. Denn die Arbeitslosenversicherung, in die sie während ihrer Beschäftigung eingezahlt haben, zahlt nur ungefähr

60 Prozent ihres alten Gehaltes. Diese Regelung gilt auch für diejenigen Menschen, die nicht von ihrem Arbeitgeber entlassen wurden, sondern von sich aus gekündigt und dann keine Arbeit gefunden haben. Je länger die Arbeitslosigkeit dauert und je älter die Menschen sind, die Arbeit suchen, umso schwieriger wird es, einen neuen Job zu finden. Das Wort «Arbeit» hat sich aus dem Mittelhochdeutschen entwickelt, und zwar aus dem Wort «arebeit». Das hieß vor ungefähr 700 Jahren «Mühe» oder «Not».

(Aus: <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/160820/arbeitslosigkeit>)



## Kinderreime und Fingerspiele

### Draußen schneit es



Draußen schneit es still und weiß.  
 An Dach und Bäumen hängt das Eis.  
 Von fern ein Schlittenglöckchen klingt,  
 ein Silberstern durchs Fenster blinkt.  
 Im Ofen helles Feuer knackt,  
 die Mutter steht am Herd und backt.

*Unbekannt*

## Zungenbrecher

Glücklich ist der Tourist,  
 wenn er auf einer Tour ist  
 und in einer Tour isst.

## Rätsel

Im Winter steht er still und stumm  
 dort draußen ganz in Weiß herum.  
 Doch fängt die Sonne an zu scheinen,  
 beginnt er bitterlich zu weinen.

*(Der Schneemann)*

### Bildnachweis

S. 1:

S. 20: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ad/Alois\\_Alzheimer\\_003.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/ad/Alois_Alzheimer_003.jpg)

S. 22: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fe/Alzheimer-tablica.JPG>

S. 24: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1d/Auguste\\_D\\_aus\\_Marktbreit.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1d/Auguste_D_aus_Marktbreit.jpg)

S. 25: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fb/Alzheimer-Tübingen.jpg>

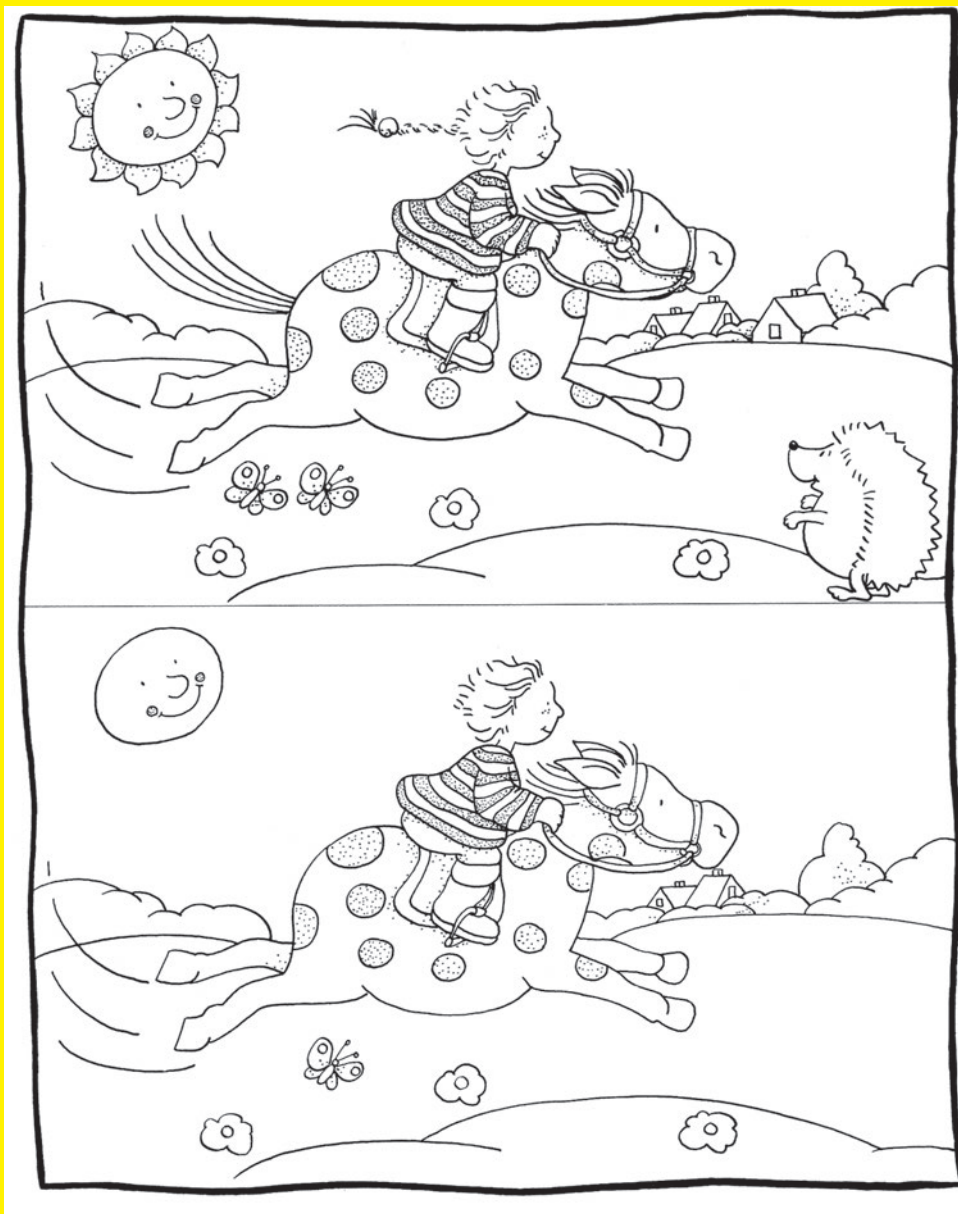
S. 26: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7e/Marktbreit\\_Alzheimer-Geburtshaus\\_01.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7e/Marktbreit_Alzheimer-Geburtshaus_01.jpg)

S. 27: <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Alzheimer-ffm001.jpg>

Bilder ohne Quellenangabe sind der Website [www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com) entnommen.

# Spiel und Spaß

Die Bilder sind fast gleich. Findest du sechs Unterschiede? Kreise sie ein.



Die Beiträge in dieser Ausgabe sind entnommen aus:

Waltraut Singer, Cornelia Funke: Sprachspiele für Kinder. Ravensburger Buchverlag, 2005.

<https://de.nachrichten.yahoo.com/katze-wählt-notruf-nachdem-herrchen-zusammenbricht-124933278.html>

<http://bildungsklick.de/a/94514/wenn-es-im-ranzen-klingselt-handy-regeln-gemeinsam-finden/>

<http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-18898-2015-05-22.html>

<http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-18910-2015-05-27.html>

[http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=20579&ausgabe=201505](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=20579&ausgabe=201505)

<http://kitapoint.de/kindergarten/tischsprueche/krokodil.html>

<http://www.kindergarten-workshop.de/spiele/fingerspiele/tierisches/das-krokodil-2/>  
[http://www.kleine-kinderwelt.de/Kindergedichte\\_4/Das-Krokodil-zu-Singapur\\_106.html](http://www.kleine-kinderwelt.de/Kindergedichte_4/Das-Krokodil-zu-Singapur_106.html)

<http://www.gruppenspiele-hits.de/kennlernspiele/Fragestunde.html>

<http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/62269/methodenkoffer-detailansicht?mid=142>

<http://www.bpb.de/lernen/formate/methoden/62269/methodenkoffer-detailansicht?mid=292>

<http://www.wasistwas.de/archiv-technik-details/eine-automarke-wurde-100-br-wie-mercedes-zu-seinen-namen-kam.html>

[www.spektrum.de/pdf/72-75-gug-06-2014-pdf/1283514](http://www.spektrum.de/pdf/72-75-gug-06-2014-pdf/1283514)

[www.biospektrum.de/blatt/d\\_bs\\_pdf&id=1022045](http://www.biospektrum.de/blatt/d_bs_pdf&id=1022045)

<http://www.epochtimes.de/gesundheitsratgeber/alois-alzheimer-wurde-vor-150-jahren-in-frankfurt-geboren-a1158788.html>

<http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/krankheiten/alzheimer/pwwbalzheimer100.html>

<http://www.augsburger-allgemeine.de/wissenschaft/Wie-Demenz-unsere-Gesellschaft-bedroht-id30187602.html?view=print>  
<http://www.br.de/radio/bayern2/service/manuskripte/manuskripte-radiowissen-2380.html>

<http://www.wissen.de/lexikon/deutschland>  
Thomas Nicolaou, Konrad Golz: Die Schwabenfeder. 4. Auflage. Der Kinderbuchverlag Berlin, 1986.

## Deutsch